Abendpost

1 Cent — Chicago, Mittwoch, 2. November 1892. — 5 Uhr-Ausgabe. — 4. Jahrgang. — Nr. 259

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

Großer Strike.

New York, 2. Nov. Die Arbeiter, welche an den elektrischen Drähten beschäftigt sind, beschlossen, einen allgemeinen Strike zu insceniren. Es werden auch sämmtliche indirect mit elektrischen Leitungen in Verbindung stehende Handwerker, Maurer, Blecharbeiter u. s. w. aufgefordert werden, sich dem Strike anzuschließen. Wenn es dazu kommt, so mag sich der Ausstand auf 50,000 Mann ausdehnen.

Ein „geborener Dieb".

New York, 2. Nov. Joseph Wiersky, ein zart aussehendes Bürschlein von 18 Jahren und von unverkennbar deutschem Geblüt, stand vor Richter Cowing unter der Anklage des Einbruchs.

„Ich bin schuldig," sagte er, „ich stehle, weil ich nicht anders kann. Ich bin ein geborener Dieb. Wenn ich irgend welche Juwelen oder Uhren sehe, nehme ich sie, denn ich kann nicht anders. Ich stehle nicht, weil ich Geld haben will; denn ich gebe die gestohlenen Sachen wieder an Andere weg. Meine Eltern haben mich nach Amerika geschickt, weil ich gestohlen habe, und sie nichts dagegen thun konnten."

Der Bursche fügte hinzu, daß er auf den besten Schulen Deutschlands gewesen sei und acht Sprachen spreche.

Durch Dolmetscher wurde festgestellt, daß diese Aussage auf Wahrheit beruht. Der Richter sagte: „Dieser Fall ist der merkwürdigste seiner Art, der mir vorgekommen ist." Er wollte dann den Beklagten, da er nichts Besseres mit ihm anzufangen wisse, auf unbestimmte Zeit nach der Besserungsanstalt in Elmira schicken. „Euer Ehren," bemerkte darauf der Anwalt Berlinger, der Vertheidiger Wierskys, „er könnte auch meiner Obhut übergeben werden. Ich kann einen jungen Burschen in meiner Geschäftsstube brauchen, und dort ist nichts, das er stehlen wird."

Vielleicht wird diesem Wunsche stattgegeben werden. Vorläufig wurde Wiersky nach dem Gefängniß zurückgebracht. Vater und Mutter des Jungen sind gestorben, und er wohnte bis vor einem Jahre bei seinem Stiefbruder, einem wohlhabenden Kaufmann in Danzig. Er hat zehn Sprachen gelernt und spricht acht derselben geläufig. Schon von seiner frühesten Kindheit an zeigte er sich als unverbesserlicher Dieb. Ein Großvater von ihm wohnt in Chicago. Zu diesem kam er, als er nach Amerika gesandt wurde. Doch bestahl er auch ihn und floh. Dann nahm er an verschiedenen Orten Beschäftigung; überall aber war die Kleptomanie sein Verderben.

Liebe, Entbehrung und Erbschaft.

New York, 2. Nov. Lorenz Wagner, welcher in der Wirthschaft No. 21 Ann Str. am Imbiß-Tisch angestellt ist, hat brieflich Nachricht erhalten, daß er durch das Ableben seines Vaters in Preußen der Erbe von $100,000 geworden sei. Er will nach der alten Heimath zurückkehren und die Erbschaft antreten, sobald er das Geld zur Bezahlung der Fahrt hat. Wagner ist etwa 24 Jahre alt. Sein Vater war ein reicher Bauunternehmer in Frankfurt a. M. Lorenz war eines von drei Kindern. Er liebte ein blondhaariges Mädchen; seine Eltern wollten aber von der Verbindung nichts wissen. Im November 1888 ging er über Bremen nach New York. Es wurde ihm schwer, Beschäftigung zu finden; schließlich aber bekam er die Stelle in der obengenannten Wirthschaft. Die ganze Zeit über blieb er in Briefwechsel mit seiner Geliebten, und sowie er sein Vermögen erhalten hat, wird er sie heirathen, womit hoffentlich Alles gut sein wird.

Der Sensenmann griff dem Häscher vor.

New York, 2. Nov. Eine seltsame Geschichte ist diejenige des Ernst Voß, eines Defraudanten und Flüchtlings, welcher gestern von No. 211 Garden Str. in Hoboken aus begraben wurde, wo er unter dem Namen P. F. Ernst Mosse bekannt gewesen war. Dr. Mosse, wie er gewöhnlich genannt wurde, ist als Leiche im Bett gefunden worden. Seit letztem April hatte er in Hoboken gewohnt; er war von Harlem aus dorthin gezogen, und ungefähr gleichzeitig war er Redacteur des „Belletristischen Journal" geworden.

Er war ein feingebildeter Mann. Auf die eine oder andere Weise kam es aber schließlich heraus, daß er unter einem angenommenen Namen hier lebte. Darauf behauptete er, sein richtiger Name sei „Baron v. Bülow", aber hierzulande habe er mit dem Adel nichts zu thun haben wollen. Das war indeß wiederum nur eine faule Ausrede.

Ernst Voß war bis zum Jahre 1884 Director an der Sparbank zu Verde, im preußischen Regierungsbezirk Stade. Man machte die Entdeckung, daß er binnen einem Jahre 2,000,000 Mark unterschlagen hatte. Statt aber verfolgt zu werden, wurde er in ein Irrenhaus gebracht. Aus diesem entwischte er und entfloh nach Amerika. Im vergangenen Juni wurde er von Rudolf Germann erkannt, und dieser berichtete seine Entdeckung in einem Brief an Bekannte in Verde. Die deutsche Regierung leitete eine Verfolgung ein, — als aber hier ein Hilfsmarschall nach dem sehnlichst Gesuchten ausschaute, da war dieser gerade zuvor gestorben. Er ist in dürftigen Umständen dahingeschieden, und [illegible] Erde geworden ist.

Riesenstrike in Sicht.

New Orleans, 2. Nov. Die Stadt steht am Vorabend eines allgemeinen Ausstandes, der, wenn es zum Aeußersten kommt, sich über sämmtliche Industriezweige dahier erstrecken wird. Mindestens 30,000 Mann werden ausstehen, wenn ihren Forderungen nach höherem Lohn, Verringerung der Arbeitszeit und ausschließlicher Anstellung von Gewerkschaftsarbeitern nicht entsprochen wird. Die Ortsbehörden sind den Strikern freundlich gesinnt.

(Später:) Der Strike ist schon wieder abgesagt worden.

Bahnunglück.

Pittsburg, 2. Nov. Auf der Fort Wayne-Bahn gab es heute früh gegen 1 Uhr am Uebergang der Washington Ave. in Allegheny einen schlimmen Unfall. Ein Eil-Güterzug vom Osten stieß mit einem Keystone-Expreßzug von Chicago zusammen. Sechs Güterwagen und die Locomotive des Expreßzuges wurden zertrümmert.

In der allgemeinen Verwirrung versäumte man sonstige Vorsichtsmaßregeln, und infolge dessen rannte noch ein dritter, nach Chicago bestimmter Zug in die Trümmer hinein. Zwei Angestellte wurden schwer verletzt. Die Passagiere der beiden Expreßzüge geriethen in großen Schrecken, und viele liefen in ihren Nachtkleidern auf das Geleise heraus. Nach etwa einer Stunde angestrengter Arbeit war das Geleise wieder freigemacht.

Lieutenant Schwatka entleibt sich.

Portland, Ore., 2. Nov. Heute früh gegen 3 Uhr wurde Lieutenant Schwatka, der berühmte Polarforscher, in bewußtlosem Zustande aufgegriffen. Neben ihm lag eine Flasche Laudanum. Auf der Polizeistation starb er. Offenbar hatte er Selbstmord begangen.

Ist er untergegangen?

Cleveland, O., 2. Nov. Man hält es für beinahe gewiß, daß der große Stahldampfer „W. H. Gilcher", welcher von Buffalo nach Milwaukee bestimmt war, auf dem Michigansee mit Mann und Maus untergegangen ist! Auf dem Dampfer befanden sich, einschließlich des Capitäns Joe Gilchrist, 18 Personen. Das Schiff hatte einen Werth von $200,000 und war mit $180,000 versichert.

Böser Bubenstreich.

Phillipsburg, O., 2. Nov. Bei einer Versammlung der Secte der „Dunkards" wurden 200 der Anwesenden schwer krank, indem sie Suppe aßen, in welche unbekannte Bösewichter Croton-Oel gegossen hatten.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Kaiser Wilhelm II. von Bremen; Werra von Genua; State of Nebraska von Glasgow.

Philadelphia: British Princeß von Liverpool; Hibernian von Glasgow.

Liverpool: City of Paris von New York; Angloman von Boston.

Bremen: Havel von New York.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Im Allgemeinen schön; veränderliche Winde.

Ausland.

Bahnkatastrophe!

Viele Todte und Verletzte.

London, 2. Nov. Ein schreckliches Bahnunglück ereignete sich heute zu früher Stunde in der Nähe von Thirsk, in der Grafschaft Yorkshire. Der Ostküste-Eilzug nach London fuhr gestern Abend um 10.30 nach Edinburgh ab. Da der Zug ungewöhnlich schwer war, so ließ man ihn in zwei Abtheilungen laufen. Die erste Abtheilung ist wohlbehalten und zur fahrplanmäßigen Zeit nach London gelangt.

Auf der zweiten Abtheilung befanden sich über 100 Passagiere, darunter mehrere Edelleute und andere hervorragende Persönlichkeiten. Der Zug fuhr glücklich durch das südliche Schottland und den äußersten Norden von England. Ein dichter Nebel herrschte, und es war für den Zugführer schwierig, die Signale noch zu unterscheiden. In der Nähe von Thirsk wurde der Nebel dichter als je, und etwa 2½ Meilen nördlich von Thirsk waren die Signale gar nicht mehr zu erkennen. Plötzlich ein furchtbarer Krach — der Eilzug war, während er in voller Geschwindigkeit dahinfuhr, mit einem Güterzug zusammengestoßen.

Die Zugführer hatten das Unheil erst bemerkt, als gar nicht mehr an ein Abwenden desselben zu denken war. Die Zerstörung des Eilzuges war eine vollständige; erst stürzte die Locomotive desselben nach einem schrecklichen Zusammenprall mit dem Güterzug zur Seite, und sie zog alle Waggons nach sich. Es gab einen großen Trümmerhaufen, und die Passagiere waren in ihren Räumen wie in Fallen gefangen.

Beinahe sofort geriethen die Trümmer durch entweichendes Gas in Brand, und der Rauch und die Flammen, und das Geschrei und Gestöhn der Sterbenden und Verwundeten vereinigten sich zu einem schauerlichen Schauspiel.

Diejenigen, welchen es gelang, sich unverletzt herauszuziehen, eilten den Anderen, soweit dieselben noch am Leben waren, zu Hilfe. Aber wegen der Art, wie die Waggons zusammengequetscht waren, hielt es sehr schwer, die Thüren der Passagiercoupees in [illegible] gewöhnlicher kritischer Art geschlossen. Männer und Frauen schrien jämmerlich um Hilfe, und ein Mann, welcher langsam verbrannte und durchaus nicht herauskommen konnte, flehte, ihn doch um Gottes willen zu tödten, damit er nicht länger zu leiden brauche.

Es ist bekannt, daß mindestens 10 Personen umgekommen, und daß 30 verletzt worden sind, darunter 12 schwer. Der Heizer des Expreßwagens wurde getödtet, aber der Locomotivführer, welcher im Augenblick des Zusammenstoßes absprang, kam mit einem gebrochenen Bein davon. Unter den Verletzten befindet sich auch der Marquis von Huntly, und unter den Getödteten Capitän Duncon McLeod vom 42. Regiment der Hochländer. Die Postbeförderung nach dem Norden hat sich durch die Katastrophe bedeutend verspätet.

Von Wilderern erschossen.

Berlin, 2. Nov. Baron Kortenbrek, der Herr des Schlosses Nardkirchen, ist auf seinem Gute in Kampf mit Wilderern gerathen und von denselben erschossen worden.

Klageführende Taubstumme.

Breslau, 2. Nov. Die Zöglinge des königlichen Taubstummen-Instituts dahier haben bei der Regierung Klage geführt über grausame Behandlung seitens der Lehrer. Es ist jetzt eine Untersuchung eingeleitet.

Mädchenfänger verhaftet.

Straßburg, 2. Nov. Hier wurde ein Pariser Jude Namens Levi festgenommen, welcher hier junge Mädchen für Pariser Lasterhöhlen zu gewinnen suchte.

Unterschlug 15,000 Mark.

Flensburg, Schleswig, 2. Nov. Der Postmeister Hansen, gegen den man übrigens schon lange Verdacht hegte, ist auf die Beschuldigung verhaftet worden, einen 15,000 Mark enthaltenden Geldbrief unterschlagen zu haben.

Noch ein Bahnunglück.

London, 2. Nov. Aus Liverpool wird ebenfalls eine Bahnkatastrophe gemeldet. Ein mit Passagieren gefüllter Zug der Mersey-Bahn stieß mit einer Locomotive zusammen. Es gab große Verheerung. Drei Personen wurden getödtet, und etwa 50 verletzt.

20 Personen durch Kuhfleisch vergiftet.

Warschau, 2. Nov. Bei dem polnischen Dorfe Groitsy sind auf einem Bauernhofe nicht weniger als 20 Personen durch den Genuß von Fleisch einer Kuh, welche an einer Viehseuche gelitten hatte, vergiftet worden. Zehn derselben sind bereits unter großen Qualen gestorben, und auch von den anderen werden nur wenige mit dem Leben davonkommen.

Telegraphische Notizen.

— Die Gesundheitsbehörde von Hamburg veröffentlicht jetzt keine täglichen Berichte mehr über choleraverdächtige Erkrankungsfälle.

— Wie aus Corfu gemeldet wird, hat Deveaur, der Director der Ottomanischen Bank in Constantinopel, Selbstmord begangen, indem er in's Meer sprang.

— In Madrid entstand ein Aufruhr, weil die Polizei ein im Prado geplantes Concert verboten hatte, und die Volksmenge dies erst im letzten Augenblick erfuhr. Letztere warf die Fenster in der Nachbarschaft des Prado ein und steckte den Musikpavillon in Brand. Die Gendarmerie zersprengte schließlich die Aufrührer und verhaftete 14 der Rädelsführer.

— Der Orkan, welcher in Südfrankreich wüthete, erstreckte sich vom Golf von Marseille über das ganze Land bis zum Golf von Biscaya. Bordeaux, Toulouse und Perpignon wurden besonders schlimm heimgesucht. Wolkenbruchartige Regengüsse wechselten mit heftigen Hagelschauern ab. In Gärten, an öffentlichen Plätzen und auf Kirchhöfen wurde großer Schaden angerichtet, und eine Menge Personen wurde durch umherfliegende Ziegelsteine u. s. w. verletzt. In Perpignon wurden die Straßen so stark überfluthet, daß mehrere Personen die aus dem Theater kamen, nur mit knapper Noth vor dem Ertrinkungstode bewahrt blieben. Fast alle Bahnzüge hatten bedeutende Verspätung.

— In St. Paul hat es gestern zum ersten Male geschneit.

— In St. Paul sowie an verschiedenen Plätzen von Süd-Dakota hat es gestern zum ersten Male geschneit.

— Zu Memphis, Tenn., striken die Gewerkschafts-Cigarrenmacher behufs einer 8-procentigen Lohnerhöhung.

— Gestern Abend hielt Grover Cleveland vor dem demokratischen Verein von Geschäftsleuten im Lenox-Lyceum zu New York eine längere politische Rede.

— Der Malz- und Hopfenhändler Max Schönthal in New York hat seinen Bankerott angemeldet. Die Schulden belaufen sich auf mehr als $250,000.

— Bei Wadsworth, Ala., entgleiste ein Bahnzug gerade an einem Wasserbehälter; letzterer stürzte auf einen Waggon, in welchem sich 40 Arbeiter befanden; 15 derselben wurnen verletzt und 2 sind ihren Verletzungen erlegen.

— Dem neuesten Bericht des Bundesschatzamts zufolge, aus welchem man, wie gewöhnlich, nur sehr schwer klug werden kann, soll die Bundesschuld während des letzten Monats um $884,510 abgenommen haben und gegenwärtig $1,564,331,610 betragen.

— Gestern Nachmittag kamen in Spearville, Kans., zwei Burschen in die Ford-County-Bank und beraubten den Kassirer mit gezogenen Revolvern um $1700, während ein dritter Räuber die Pferde draußen hielt. Die Räuber entkamen, obwohl sie, sowie sie wieder in den Sattel sprangen, sofort von berittenen Jägern heiß verfolgt wurden.

— Aus dem Jahresbericht des Staats-Bergbauinspectors von Missouri, C. C. Woodson, geht hervor, daß die dortige Bergwerksindustrie im Allgemeinen wunderbare Fortschritte gemacht hat. Nur bezüglich des Eisens ist — wie übrigens schon seit 5 Jahren — ein Rückschritt zu verzeichnen. Es sind in den Bergwerken von Missouri 14,350 Männer beschäftigt, und während des verflossenen Jahres haben keine erheblichen Ruhestörungen stattgefunden. In allen Grubenbezirken des Staates herrscht lebhafte Nachfrage nach Bergleuten, und gewaltige Capitalien werden zur Hebung der Bergbauindustrie verwendet.

Erbstreit.

Richter Collins fällte heute in dem Proceß um das Besitzrecht des Grundstückes No. 167—169 Wabash Ave., welcher von Frau Carrie L. W. Hoope gegen William G. Little, und Walter W., nebst Ethel Belle Lithgow angestrengt worden war, ein Urtheil.

Das Streitobject repräsentirt einen Werth von etwa $200,000 und war von dem im Januar 1880 verstorbenen Walter S. Williams, seiner Wittwe Eliza und seiner Tochter Carrie — die letztere ist die Klägerin — testamentarisch vermacht worden.

Frau Williams starb im Mai 1888 und setzte laut letztwilliger Verfügung Joseph N. Barker und William G. Little — den einen der Beklagten — zu Verwaltern ihres Nachlasses ein. Die Tochter hatte inzwischen Albert G. Lithgow geheirathet, sich aber, und zwar nachdem zwei Kinder geboren worden waren, schlechter Behandlung wegen scheiden lassen. Diese beiden letzteren sind die Mitangeklagten.

Frau Carrie Hoope beantragte nun, daß Little wegen vorgerückten Alters und weil er neuerdings seinen Wohnsitz nach Cornwall, Idaho, verlegt habe, abgesetzt werden sollte. Der Gerichtshof gab diesem Antrage Raum und verfügte außerdem, daß Barker alleiniger Testamentsvollstrecker bleiben und ermächtigt sein soll, das Gebäude auf die Dauer von 99 Jahren zum Preise von $15,000 unter dem Vorbehalt zu vermiethen, daß der Miether $25,000 für Verbesserungen an der Besitzung aufwende.

Verloren und wiedergefunden.

In der Familie West, die No. 618 O. 82. Str. wohnt, herrscht heute große Freude über das plötzliche Wiedererscheinen eines 5 Monate alten Kindes, welches gestern Nachmittag auf ziemlich sonderbare Weise verschwunden war. Frau Nora West hatte ein zehnjähriges Mädchen Namens Emma Donelly engagirt, um das Kind zu pflegen und war Nachmittags fortgegangen.

Als sie zurückkam, war das Kind sowohl als auch das Mädchen verschwunden. Frau West glaubte zuerst, das Mädchen sei mit dem Kleinen irgendwohin in der Nachbarschaft gegangen, doch als bei Einbruch der Dunkelheit Herr West nach Hause kam und das Mädchen immer noch nicht da war, mußte jener sofort nach der Polizeistation gehen und Anzeige erstatten. Gleich darauf litt es auch die Frau nicht mehr im Hause.

Sie begab sich auf die Straße und frug alle Bekannten, ob sie ihr Kind gesehen hätten. Einige sagten ihr, sie solle nur nach Hause gehen, der Kleine würde gewiß da sein. Sie folgte dem Rathe und fand, als sie ihre Wohnung betrat, das Kind unbeschädigt in der Wiege liegend. Emma war nirgends zu sehen und blieb auch später aus. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist sie mit dem Kinde fortgegangen, vielleicht zu ihren Eltern, und als Herr und Frau West fort waren, zurückgekommen.

Aus Furcht, für ihr Fortgehen ausgescholten zu werden, mag sie dann das Kind in die Wiege gelegt haben und nach Hause gegangen sein. Da Frau West sie nicht nach der Wohnung ihrer Eltern gefragt hatte, konnte auch nicht ermittelt werden, wie sich die Angelegenheit zugetragen hat.

Vom Auslande.

— Die Heeresausgaben Frankreichs haben nach dem Berichte des Deputirten Cochery über das Kriegsbudget insgesammt seit dem Jahre 1870 15 Milliarden 368 Millionen Francs betragen.

— Ueber den Mineralreichthum Ostafrikas veröffentlicht Doctor Lieder, der im Auftrage zuerst des Majors v. Wißmann, später des Gouverneur v. Soden umfangreiche geologische und mineralogische Untersuchungen vorgenommen hatte, im „Deutschen Kolonialblatt" die Ergebnisse seiner Forschungen. Die Veröffentlichung läßt erkennen, daß die Erwartungen einer großen Mineralausbeute, welche zeitweise geherrscht haben, für die Hauptproducte recht wenig begründet sind. Für das Vorkommen von Kohlen im deutschen Gebiet kommt nur eine Sandsteinzone in Betracht, welche dem Ostrande des centralen Gneißgebiets, den Gebirgen Urugura angelagert ist, eine Sedimentärformation, deren unterste Schichten aus Sandsteinen mit Versteinerungen bestehen, welche für das Vorkommen von Kohlen charakteristisch sind. Anstehende Kohlenflötze sind nicht gefunden worden. Der Eisenreichthum des Kolonialgebiets ist nach Ansicht des Dr. Lieder weit überschätzt worden, der geringe Bedarf der Eingeborenen wird leicht von einigen kleinen Fabrikationscentren gedeckt, wenn nicht das nöthige Material von Karawanen, die von der Küste kommen, gekauft wird. Das Vorkommen von Kupfererz (es handelt sich hier in erster Linie um Malachit) von Masasi ist in ganz geringfügiger Natur: der Malachit tritt dort in kleinen Mengen auf Klüften im Gneiß auf und bietet keinerlei Aussicht auf nutzbringende Gewinnung. Nur für Graphit und Glimmer nimmt Dr. Lieder bessere Aussichten an. Er hat größere Graphitschichten des Gneißes in Uruguru und West-Ukani, am Südabhang des Mkumbaku und auf der Paßhöhe zwischen Mvua Manimhombwe, und ausgedehntes Vorkommen von Kaliglimmer im Mhindugebirge und im Nguruwandugebirge festgestellt.

Frank Collier.

Der bedauernswerthe Rechtsanwalt vor dem Irrengerichte.

Der unglückliche Advokat Frank Collier erschien heute in Begleitung der Frau West von Palatine, Fräulein Bradwell und Frau Dr. Kate Peterson, sowie seiner Rechtsanwälte General Black und Sidney Adler vor Richter McConnell, um darzuthun, daß er gegen Recht und Gesetz im Irrenasyl in Dunning festgehalten werde.

Frau Dr. Peterson ist die Dame, die ihm zu der sensationellen Flucht aus der Anstalt verholfen hat. Sie alle sind bereit, dafür einzustehen, daß Collier im Vollbesitz seiner geistigen Kräfte wäre. Er selbst benahm sich, im Gegensatz zu seinem früheren Auftreten bei gleicher Veranlassung, diesmal sehr ruhig und machte auf die unbefangenen Zuhörer unbedingt den Eindruck eines vollständig vernünftigen Menschen.

Von Seiten des Countys waren Hilfs-County-Anwalt Osgood, sowie Dr. Lowry und Director Sawyer von der Irrenanstalt in Dunning erschienen.

Ein Formfehler in der Ausfertigung des Beglaubigungsschreibens der Letzteren rief eine längere Verzögerung hervor.

Collier begrüßte in der Zwischenzeit seine Collegen, welche das Interesse an der Sache nach dem Sitzungssaal gelockt hatte. Er klagte lebhaft über die ganz miserable Verpflegung und erklärte, daß eine Veröffentlichung der Mißstände in der Anstalt vor der Wahl ein schwerer Schlag für die republikanische Administration sein müßte.

Dr. Lowry meinte, daß die Verwaltung Colliers Anklagen nicht zu fürchten habe, daß es indeß in seinem eigenen Interesse läge, die eventuelle Entlassung aus der Aufsicht bis nach den Wahlen zu verschieben. Die Aufregung, in die er sich sonst stürzen würde, dürfte seiner Gesundheit sicher nicht förderlich sein.

Nachdem die Vorverhandlungen geschlossen waren, wurde die eigentliche Verhandlung auf den Nachmittag verlegt.

H. J. Will. Highleyman angeblich Soldat.

Heute Nachmittag, kurz vor Redaktionsschluß, erhielten wir die Nachricht, daß J. Will. Highleyman, über dessen plötzliches Verschwinden so sensationelle Gerüchte im Umlauf sind, bei der Bundes-Armee eingetreten ist. Der Kapitän vom hiesigen Werbe-Bureau bestätigte die Nachricht und erklärte mit Bestimmtheit, daß Highleyman Rekrut und bereits eingekleidet sei. Ueber die Beweggründe zu seinem Eintritt habe er nicht gesprochen.

Theurer Spaß.

Charles Tognetti und Nicolaus Helpert wurden heute wegen böswilliger Sachbeschädigung um je fünfzehn Dollars bestraft. Kläger war der Obsthändler Mike Alexander, von No. 215 N. Clark Str., dem die Beiden Scherzeshalber seine Fruchtkörbe durch die Fensterscheiben hindurch in den Laden geworfen hatten.

In den Viehhöfen verunglückt.

John E. Hart, Fleisch-Inspektor auf den Viehhöfen für eine große Firma, erlitt am Donnerstag einen schweren Unglücksfall, welcher wahrscheinlich seinen Tod herbeiführen wird.

Als Hart durch die Viehhöfe schritt und eines der Thore öffnete, löste sich ein schwerer Balken los und stürzte auf ihn herab.

Der Bedauernswerthe wurde nach seiner Wohnung, No. 4606 Wentworth Ave., gebracht. Der Hausarzt stellte fest, daß Hart neben schweren innerlichen Verletzungen einen Bruch des rechten Hüftknochens und eine Verletzung der Wirbelsäule erlitten hat.

In's Zuchthaus.

George Washington Tyler wurde gestern Abend der Ermordung des Orin Sheridan schuldig befunden und zu einer 22jährigen Zuchthausstrafe verurtheilt. Tyler hatte am 15. März in einem Anfalle wahnsinniger Eifersucht seinen Nebenbuhler erschossen. Seine Behauptung, in Nothwehr gehandelt zu haben, fand bei den Geschworenen keinen Glauben.

Mit dem „Templer-Schwert".

Der Farbige Linden Wickliff, Mitglied einer Templerloge und No. 2545 State Str. wohnhaft, gerieth gestern mit seiner Gattin in Streit und wurde dabei so wüthend, daß er sein Ordensschwert herbeiholte und ihr damit eine gefährliche Verletzung am Kopfe beibrachte. Der „Ritter" wurde in Haft genommen.

Verunglückt.

Als der Theehändler Emmon Amonters gestern Abend in seinem Gefährt die West Chicago Ave. entlang und an dem Hause No. 515 vorüberfuhr, scheute sein Pferd und ging durch. Amonters wurde aus dem Wagen und auf das Pflaster geschleudert, wobei er sich am Kopfe schwer verletzte. Der Verunglückte wurde nach seiner Wohnung, No. 413 West Chicago gebracht. Der ihn behandelnde Arzt befürchtet, daß eine gefährliche Gehirnerschütterung vorliegt.

Ein Langgesuchter verhaftet.

Die Stanton Ave. Polizei freut sich eines guten Fanges.

Die Polizei an der Stanton Ave. glaubt einen sehr guten Fang gethan zu haben.

Seit Monaten laufen in größeren und geringeren Zwischenräumen bei der genannten Polizeistation Klagen über Raubanfälle ein. Die sämmtlichen Opfer des Banditen gaben an, derselbe habe sie von rückwärts mit dem Arme am Halse umfaßt, während er ihnen mit der anderen Hand die Taschen ausleerte.

Gestern Abend zwischen 7 und 8 Uhr wurde D. J. Hill, ein in No. 1240 Michigan Ave. wohnhafter Maschinist der Illinois Central-Bahn, vor der im Hause No. 3634 Cottage Grove Ave. befindlichen Wirthschaft auf eben solche Weise angefallen und um $35 beraubt. Als der Räuber verschwinden wollte, wendete sich Hill rasch um und besah sich genau die Gesichtszüge des Mannes. Als er später in Begleitung eines Polizisten die Nachbarschaft abging, erkannte er in einer Gastwirthschaft einen Mann als den Thäter.

Der Betreffende nennt sich George Buchanan und behauptet, noch niemals irgend etwas mit der Polizei zu thun gehabt zu haben. Er wurde bis auf Weiteres in Haft genommen.

Feuer.

Aus unbekannten Ursachen entstand heute früh um 7 Uhr im rückwärtigen Theile des zweistöckigen Steingebäudes, No. 218—222 N. Union Str., ein Feuer, das erst nach harten Anstrengungen Seitens der am Platze erschienenen Dampfspritzen bewältigt werden konnte. Das Haus ist Eigenthum der Firma King & Anderson und wird ausschließlich von derselben benützt. Die Firma gibt an, daß der am Hause selbst angerichtete Schaden $500, der Verlust an durch Feuer und Wasser verdorbenen Waaren $200 betrage.

Temperaturstand in Chicago.

Bericht von der Wetterwarte des Auditorium-Thurms: Gestern Abend um 6 Uhr 50 Grad, Mitternacht 46 Grad, heute Morgen 6 Uhr 45 Grad und heute Mittag 45 Grad. Am niedrigsten, nämlich auf 45 Grad, stand das Thermometer um 6 Uhr heute Morgen.

Kurz und Neu.

* S. Reiherfeld, ein Pfandleiher, dessen Geschäft sich im Hause No. 384 S. Clark Str. befindet, wurde gestern in Haft genommen. Er ist beschuldigt, einen großen und sechs kleine Löffel für $5 in Pfand genommen zu haben und nun deren Herausgabe zu verweigern. Das Verhör in dieser Angelegenheit wird morgen stattfinden.

* Simon Rohn von No. 28 Jane Str. und der Bau-Contractor Fred Remus, wohnhaft No. 792 Girard Str., wurden heute unter je $300 Bürgschaft für sechs Monate unter Friedensbürgschaft gestellt. Zwischen beiden hatte es, einiger Stücke Holz wegen, die Remus von Rohn's Haus angeblich weggetragen hatte, eine Rauferei gegeben, aus welcher Rohn einige blaue Flecke davongetragen hatte.

* In dem Berichte über das eigenthümliche Verschwinden der Frau A. Beard aus der County Recorders Office war betreffs ihres Vaters die Behauptung aufgestellt worden, daß derselbe den Kopf wohl voll werthloser Erfindungen, aber keine Lust habe, etwas rechtschaffenes zu thun. Diese Behauptung hat sich indeß als irrthümlich erwiesen, da der Betreffende, Herr A. F., Bradley von No. 513 Graceland Ave. ein gutgehendes Geschäft und außerdem wenigstens an eine seiner Erfindungen die Indossirung des städtischen Gesundheitsamtes besitzt.

* Thomas Cahill, ein Bursche von 17 Jahren, überfiel Montag Abend den im Hause No. 603 Elston Ave. wohnhaften Louis H. Ahlborn. Dieser setzte sich zur Wehre und der Strolch wurde mit Hilfe von Passanten festgenommen. Richter Severson vertagte heute das Verhör auf den 5. d. M. und setzte die Bürgschaft auf $800 fest.

* Während eines Streites zwischen James Smith und Ths. Cotter, zwei Arbeitern in der Eisengießerei von Kurth Bros., No. 822 Austin Ave., ergriff Cotter ein glühendes Schüreisen und brachte seinem Gegner damit eine fürchterliche Wunde am Unterleibe bei. Smith mußte nach Hause gebracht werden und der brutale Angreifer wurde sofort verhaftet.

* Charles Cooper von No. 218 Hoyne Str. wurde heute auf Klage seiner Frau hin um $85 bestraft. Seine Frau, als Klägerin, gab an, ihr Mann habe sie wiederholt mißhandelt und verweigere ihr und ihrem Kinde den Unterhalt.

* Frau Mitchell von No. 44 State Str. wurde auf den Verdacht hin, Mitglied einer Falschmünzerbande zu sein, verhaftet. In ihrem Besitze sollen Platten, die zur Herstellung von Falsifikaten gedient haben, gefunden worden sein.

Von Strolchen überfallen.

Ein Polizist aus schlimmer Lage befreit.

Blutend aus einem Dutzend leichter Wunden am Kopf und Oberkörper und mit einem gänzlich zerrissenen Rock erschien heute Vormittag Polizist John Dougherty mit zwei Gefangenen in der Desplaines Str.-Station.

Dougherty gab an, er sei, während er in der Nähe von Madison und Clinton Str. patrollirte, in eine Wirthschaft gerufen worden, um einen dort entstandenen Streit zu schlichten. Kaum hatte er jedoch das Local betreten, so wurde er von einer Anzahl von Strolchen überfallen, welche ihm Knüppel, Stern und Revolver wegnahmen, ihn zu Boden schlugen und dann mit Fäusten und Füßen bearbeiteten.

Der Geheimpolizist Levy von der Central Station, der zufällig vorüberging, eilte seinem Kameraden zu Hilfe und nun gelang es, zwei der Strolche, Namens Joe Kelly und John Dempsey, zu verhaften.

Beide werden morgen dem Richter vorgeführt werden.

Mit dem Geschäfte nicht zufrieden.

Frau Louise Thompson reichte im Kreisgerichte ein Gesuch ein, in welchem sie um Ungiltigkeits-Erklärung eines von ihr mit Karl und Gustav A. Schönlau abgeschlossenen Vertrages bittet.

Die Klägerin gibt an, sie sei durch verschiedene Angaben der Geklagten veranlaßt worden, sich mit $25,000 an dem Marquette Hotel, Ecke Dearborn und Adams Str., zu betheiligen. Es sei ihr gesagt worden, in dem Hotel befänden sich Einrichtungsstücke im Werth von $50,000 und das Geschäft blühe und gedeihe. Wie Frau Thompson behauptet, hätten sich diese Angaben als unwahr herausgestellt. Weiter sei auch die Behauptung, daß sich in dem Hotel 300 Zimmer befänden, stark übertrieben gewesen, da sich daselbst nur 160 Zimmer befänden. Aus allen diesen Gründen wünscht Frau Thompson Vorlage einer Abrechnung und Einsetzung eines gerichtlichen Verwalters.

Aus dem Coroners-Amt.

Der Coroner wurde heute benachrichtigt, daß George Salzmann, ein Angestellter in Burkhardts Sodawasserfabrik, plötzlich verstorben ist. In dem Bericht heißt es ausdrücklich, daß er sein eigenes Produkt in zu reichlichen Quantitäten genossen hat, wodurch sein Tod herbeigeführt worden sei.

Ferner wird gemeldet, daß Thomas Smith, ein ehemaliger Locomotivführer der Chicago, Burlington und Quincy Bahn, im County-Hospital gestorben ist. Smith wurde vor einigen Tagen unter einem Thorweg, Ecke von Clark und Polk Str., schwer verletzt und besinnungslos aufgefunden. Er kam nicht wieder zu sich und konnte deshalb keine Angaben über die Art und Weise, wie er zu seinen Verletzungen kam, machen. Man vermuthet, daß er von einem schweren Wagen niedergefahren worden ist.

Unterbrochenes Spiel.

In dem Hause No. 311 Clark Str. vertrieben sich gestern mehrere Chinesen die Zeit mit „Bung Loo," einem bei den Zopfträgern sehr beliebten Kartenspiel. Einer derselben, Namens Bun Lee, hatte besonderes Pech und versuchte schließlich, eine falsche $50 Note in's Spiel zu bringen. Da die anderen damit nicht einverstanden waren, wurde Bun ärgerlich, entriß dem ihm zunächst Sitzenden ein Bündel Banknoten und lief davon. Die Spieler folgten ihm unter großem Geschrei, doch ehe sie ihn erreichen konnten, hatte er das Geld an einen Freund weitergegeben, der glücklich damit entkam. Bun selbst wurde festgenommen und sitzt nun unter der Anklage des Diebstahls in einer Zelle der Polizeistation an der Harrison Str.

Wegen Hehlerei.

S. Kosmereda und P. Hellmann, welche im Hause No. 221 W. Huron Str. ein Trödlergeschäft betreiben, wurden heute auf die Klage des No. 401 W. Chicago Ave. wohnhaften Teophil Reivens hin, dem Richter Severson vorgeführt. Kosmereda, welcher, wie behauptet wird, dem Diebstahle selbst näher steht, als er zugestehen will, wurde unter $300 Bürgschaft dem Criminalgerichte überwiesen, P. Hellmann dagegen freigesprochen.

Unter schwerer Anklage.

Der im Hause No. 32 Rockwell Str. wohnhafte Philipp Smith ließ einen Mann Namens Thomas Cotter unter der Anklage verhaften, daß derselbe ihn mit einer Waffe angegriffen und schwer verletzt habe.

Da Smith zur Zeit noch nicht in der Lage ist, vor Gericht zu erscheinen, vertagte der Richter das Verhör auf den 10. d. M. Die Bürgschaft beträgt $300.

In Geschäftsverlegenheit.

Barney Brin, der in dem Hause No. 554 Root Str. eine Fleischerei betrieb, erklärte sich heute zu Gunsten von Julius Smolinski für zahlungsunfähig. Seine Verbindlichkeiten betragen $3,700 und das vorhandene Vermögen $2,500.

Brauereien.

„Made in Germany."

Unter diesem Titel schreibt die „Köln. Ztg.":

Die Erfolge, die unsere bedeutendsten Dampferlinien in den letzten Jahren durch den Bau großartiger und den modernsten Anforderungen entsprechender Schiffe erzielt haben — wir erinnern nur an die „Spree" und „Havel" des Lloyd und die „Normannia" und den „Fürst Bismarck" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft —, haben die Engländer nicht ruhen lassen, das gleiche zu versuchen oder uns Deutsche womöglich noch zu überflügeln. Niemals hat man seit der Erbauung des „Great Eastern" dem Stapellauf eines Schiffes in allen betheiligten Kreisen mit solcher Spannung sowohl in England und Deutschland als auch in Amerika entgegengesehen, wie das in den letzten Monaten bei der Erbauung zweier Dampfer der Cunard-Linie der Fall war, von denen der eine — die „Campania" —, erbaut von der Fairfield-Company, am 8. September vom Stapel lief, während das Schwesterschiff — die „Lucania" — noch in der Ausführung begriffen ist.

Die „Campania" soll im nächsten Frühjahr vor Eröffnung der Chicagoer Ausstellung ihre erste Fahrt machen. Nicht uninteressant sind einige vergleichende Angaben über die Größenverhältnisse des modernen Leviathans zu anderen Seekolossen. Während der „Great Eastern" eine Länge von 218m bei 26m Breite aufwies, hat die „Campania" eine Länge von 195m bei 21m Breite und 13,5m Tiefe, und dabei, wenn voll geladen, eine Wasserverschiebung von über 19,000 Tonnen, d. h. um 3000 Tonnen mehr, als irgend ein jetzt existirendes Schiff. Der neue Dampfer ist 13m länger, als die berühmten „City of Paris" und „City of New York" der Inman-International-Line, und 6m länger als die gleichfalls berühmten „Teutonic" und „Majestic" der White-Star-Line. Bei einer Beladung von 14,000 Tonnen wird die „Campania" eine Fahrgeschwindigkeit von 23 Knoten haben. Die Maschinenanlage besteht aus zwei Schrauben, die durch zwei Paar Dreifach-Expansions-Maschinen von je 15,000 angezeigten Pferdekräften in Bewegung gesetzt werden.

Sehr bemerkenswerth ist nun aber die Thatsache, daß außer der das Schiff bauenden Fairfield-Company, die den Rumpf und die Maschinentheile des Schiffes lieferte, 36 andere Firmen zur Lieferung einzelner Theile herangezogen waren, und zwar 35 englische und eine deutsche: die Firma Krupp in Essen, welch' letztere mit der wegen der Größenverhältnisse besonders schwierigen Anfertigung der stählernen Platte für das Ruder, das ein Gesammtgewicht von 24 Tonnen besitzt, beauftragt war, für Krupp und die deutsche Industrie eine schmeichelhafte, für die englische Industrie wohl weniger angenehme Thatsache. Denn an sie anknüpfend, sehen sich die englischen Blätter, welche die Vergebung dieses Auftrags an ein deutsches Haus lebhaft erörtern, zu dem Geständniß gezwungen, daß die Bezeichnung made in Germany, die man an so vielen lumpigen (paltry) Gegenständen lese, die in England gekauft und gebraucht werden, dadurch für England eine frische und sehr beachtenswerthe Bedeutung erhalte.

Leo XIII. über Renan.

Was für Gedanken der Papst über Renan hat, darüber bringt das Pariser „Journal" folgenden Bericht aus Rom: Sonntag Abend kündigte der geheime Kamerist Msgr. C. dem Papste den Tod Renans an. Der Papst, der sich gerade zu Bett begab, blieb einen Augenblick ruhig, dann fragte er: „Und wie ist er gestorben?" — „Ohne Buße." — Leo XIII. überlegte, worauf er mit Milde sagte: „Um so besser." Als Msgr. C. darauf sein Erstaunen über diese Antwort ausdrückte, sagte der Papst: „Ich denke nur an die Seele, die dahingegangen ist, und welche vor Gott erscheinen wird, um Rechenschaft abzulegen. Es gibt nur ein Wort, welches uns in dieser Stunde Hoffnung geben kann, aber es ist der Geist des Evangeliums selbst. Es ist das Wort, welches für Menschen von gutem Willen gesagt wurde. Dieser hat durch sein Ende bewiesen, daß sein Zweifel ein ernster war. Nach diesem Ernste wird er beurtheilt werden, und war dieser ein vollständiger, dann kann er ihm zur Absolution verhelfen. Ein solcher Tod wird freilich das Uebel noch größer machen, welches dieser Mann während seines Leben verursacht hat. Und wenn das Wort über die gutwilligen Menschen zu seinen Gunsten ausgelegt werden kann, dann verdammt ihn ein anderes: „Unglück über Jeden, welcher Aergerniß verursacht." — Leo XIII. legte sich hierauf in's Bett. Aber bevor er seinen Kameristen verabschiedete, sagte er noch: „Dieser Mann hat der Kirche mehr Gutes als Böses gethan. Er hat unsere Theologen aus der Faulheit gezogen, in welche sie verfielen. Er hat den Zweifeln des modernen Gedankens Körper verliehen. Er hat uns die geordnete Schlachtlinie gezeigt. Er hat uns unvorbereitet überrascht. Solche Dinge können nicht ohne den Willen Gottes geschehen. Und ohne Zweifel wird der Allerhöchste Nachsich für jenen haben, der sein Werkzeug, die Peitsche seines Zornes war."

Der frühere Professor Sedgwick in Cambridge hatte die Gewohnheit, seine Vorlesungen über Geologie im Freien und zu Pferde zu halten. Gegen achtzig, ebenfalls berittene Studenten, bildeten bei der Gelegenheit sein Auditorium, welches der auch hippologisch starke Professor an 40 Meilen die kreuz und quer durch das Land führte, um verschiedene Bodenformationen zur Beweisführung für seine Aufstellungen zu benutzen.

Wie viele Arbeiter und Arbeiterinnen durch die „Abendpost" schon Beschäftigung gefunden haben, entzieht sich jeder Berechnung. Mitunter sind an einem einzigen Tage über 200 Stellen ausgeschrieben.

Vom Auslande.

— Ueber einen seltenen Vorfall, der sich gelegentlich des diesjährigen Manövers des Gardecorps ereignete, wird dem „Call. Wochenblatt" aus Dölitz berichtet: Der dortige Gastwirth Wahl diente von 1868 bis 1871 beim 2. Garde-Dragoner-Regiment und machte den „Todesritt" bei Mars-la-Tour am 16. August 1870 mit. Jetzt, nach 22 Jahren, am 6. September, wurde die Standarten-Eskadron des 2. Garde-Dragoner-Regiments in Dölitz einquartirt. Der Rittmeister dieser Eskadron bekam beim Gastwirth Wahl Quartier, und selbstverständlich wurde auch die Standarte, dieselbe, welche der Garde-Dragoner Wahl geschworen und welche ihm von Sieg zu Sieg vorangetragen wurde, bei ihm untergebracht. Das war eine große Freude, an der auch die Mannschaften der Eskadron theilnehmen mußten, indem sie von ihrem früheren Kameraden kräftigst bewirthet wurden. Auch der damalige Zugführer unseres Garde-Dragoners, Lieutenant v. Gettritz, jetzt Major in demselben Regiment, wurde auf der königlichen Domäne Dölitz einquartirt, und es währte nicht lange, da hielt der Herr Major vor dem Hause des Gastwirths Wahl, um denselben als alten Kriegskameraden herzlich zu begrüßen, ebenso kam derselbe beim Ausrücken allein vorgeritten, um dem ehemaligen tapferen Garde-Dragoner „ein herzliches Lebewohl auf Wiedersehen" zu sagen. „Sie können sich denken", so lauten die eigenen Worte des braven Helden, „daß es ein herzliches Wiedersehen war zwischen mir und meinem damaligen Zugführer; denn heute läßt sich leicht darüber sprechen; es war aber ein heißer Tag für uns Dragoner, da mußte jeder Mann seine Schuldigkeit thun, und wer glücklich aus dem Gemetzel herausgekommen ist, der weiß heute noch nicht, wie!"

— Ueber einen Doppelmord in Ostrog bei Ratibor werden folgende nähere Angaben gemacht: Der Mörder, Franz Wanjek, ein früherer Gutsbesitzer, hatte sein Vermögen vergeudet und suchte nun dasjenige seiner Frau anzugreifen. Als ihm hierbei von Gattin und Kindern energischer Widerstand entgegengesetzt wurde, kam es fast täglich zu den unerquicklichsten Familienscenen. Am Sonnabend Abend war Wanjek, der vorher sich dazu „Muth" angetrunken, unter das Bett gekrochen, bewaffnet mit einem großen, scharfen Küchenmesser, das er eigens für seine Blutthat geschliffen hatte. Als Frau Wanjek im Zimmer das Abendbrod herrichtete, kroch ihr Mann plötzlich hervor und stieß ihr mit Wucht das Messer in's Herz, sodaß sie auf das Bett fiel und sofort eine Leiche war. Als jetzt der 19jährige, ebenfalls im Zimmer anwesende Sohn der Mutter zur Hilfe eilen wollte, schlitzte er ihm mit demselben Messer den Leib auf, so daß der junge Mann nach einigen Stunden verschied. Durch das Geschrei wurden die Hausbewohner herbeigeführt, aber in der ersten Verwirrung gelang es dem Mörder zu entkommen. Später wurde er in einer Scheune, wo er sich versteckt hatte, ergriffen. Außer dem ermordeten Sohne hinterbleiben noch fünf Kinder, die zum Theil außerhalb des Hauses untergebracht waren.

— Betreffs einer kürzlich verbreiteten Nachricht über unternommene Goldgräberei wird von zuverlässiger Seite mitgetheilt, daß ausweislich der Akten des Staatsarchivs in Kassel vor 1000 Jahren im Dorfe Haubern ein Goldbergwerk bestanden habe, und daß auf Anordnung der königlichen Regierung in Kassel an dieser Stelle wieder Nachforschungen stattfinden. Ein dort mit zwei Leuten seit August letzten Jahres beschäftigter Obersteiger sei auf alte Bergwerksanlagen gestoßen und habe altes, dem Ebenholz gleichendes Ausbauholz von außerordentlicher Festigkeit, sowie Erze zu Tage gefördert. Auch hätten schon wiederholt Bergräthe an Ort und Stelle Proben dieser Erze zur weiteren Untersuchung entnommen, von deren Ausfall es nun abhängig sei, welche weiteren Schritte in dieser Angelegenheit geschehen würden. Die Orte, wo die Bergleute eingeschlagen, heißen „Goldkante" und Lingen, woher das alte Sprichwort rührt: „In Haubern in der Lingen, da ist noch Gold zu finden; wer es aber will haben, muß tief unter der Erde unter dem Wasser graben." Das Dorf Haubern verdankt dem Bergwerke seine Entstehung und hieß ursprünglich Hauern.

Ausgezeichnete Abendschule.

Die Raten für die Abendschule des Bryant & Stratton Business-College sind: Ein Monat, $5; drei Monat, $12; sechs Monat, $21; sieben Monat, $24; Englisch, Geschäfts, Stenographie und Schönschrift-Curse; dieselben Lehrer als in der Tagschule; prachtvoller Catalog frei; kommt und sprecht persönlich mit Herrn Bryant. 12jedbw

Angeblich durchgebrannt.

Wenn Herr Charles Horn, der Gastwirth von No. 314 Clybourn Ave., seine Meinung nicht inzwischen geändert hat, so befindet er sich gegenwärtig auf der Reise nach St. Louis, um zu sehen, was aus seiner bisherigen Lebensgefährtin geworden ist, die er in Gemeinschaft mit seinem ehemaligen Schankkellner Otto Muhel dort vermuthet.

Am Samstag wars, als Herr Horn sich anläßlich des großen Feuers nach Milwaukee begeben hatte, da packte die „theure" Gattin ihre Siebensachen, nahm die Kasse des Hauses, welche $300 enthielt, als Reisegeld, und verduftete. Zuerst soll sie mit Muhel zusammen bei Bekannten an der 47. Str. und Lake Ave. gewesen sein, doch dort hört die Spur des Paares auf.

Mit der Durchgängerei ist aber noch eine andere, weit gruseligere Geschichte verknüpft. In der Polizeistation an der Desplaines Str. sitzt ein Mann Namens Andrew Curry, der angeblich von dem entflohenen Paare für den Preis von $12 gedungen worden ist, Horn um die Ecke zu bringen. Curry sprach zu seinem Halbbruder Frank McMahon über seinen Auftrag, meinte aber, daß $12 eigentlich doch ein sehr geringer Lohn für die Beseitigung eines Menschen sei. McMahon behielt seine Ansicht vorläufig für sich, später aber machte er der Polizei Mittheilung über das Gehörte. Die Folge davon war die Verhaftung Currys und das Bestreben der Polizei, auch des flüchtigen Paares habhaft zu werden.

Ein Check-Schwindler.

Ein junger Mann Namens George Maynard wartet im County-Gefängniß auf seine Prozessirung wegen Check-Schwindel. Am Montag Nachmittag kam er nach der Wohnung von Frau Price, No. 3168 Indiana Ave., um angeblich das Haus, welches zu verkaufen ist, anzusehen. Er bemerkte dabei ein halbes Dutzend der Frau Price gehörigen Oelgemälde, kaufte dieselben anstatt des Hauses für $500 und bezahlte mit einem Check auf die erste Nationalbank. Die Frau sandte den Check ohne Vorwissen Maynards zu ihrem Gatten und dieser entdeckte sofort, daß das Papier werthlos war.

Maynard wurde daraufhin verhaftet und dem Richter vorgeführt. Er verzichtete auf ein Vorverhör und der Richter überwies ihn dem Kriminalgericht.

Briefkasten.

A. Fl. — Die Office der Lincoln Park-Commissäre befindet sich im Zimmer 622 des Chicago Opera House. Fragen Sie dort nach dem Secretär.

Wahlgedicht. — Bedauern; keine Verwendung.

G. Hivy. — Wenn Sie Ihre Zuschrift veröffentlicht haben wollen, so geben Sie gefl. vor allen Dingen der Redaktion Ihren richtigen Namen und Ihre richtige Adresse an.

N. Sch. — Wer Flaschenbier verkaufen will, muß unter allen Umständen eine Licens haben, auch dann, wenn sein Lieferant eine solche besitzt.

F. M. — Der Zoll auf musikalische Instrumente beträgt 45—50 Procent des Werthes. Alles Nähere können Sie in irgend einer größeren Instrumentenhandlung erfahren.

Dr. A. K. — Sie dürfen nur Packete, die nicht über 4 Pfund wiegen, per Post senden lassen; Ausnahmen finden nur dann statt, wenn ein einzelnes Buch dieses Gewicht übersteigt. Schwerere Packete gehen als Frachtgut.

O. Kr. — Ja, die Sachen sind auch in Deutschland zollpflichtig. Wieviel Sie gerade für Uhr und Ring bezahlen müssen, hängt theils von dem Werth der Sachen, theils von den Zollbeamten ab.

O. M. — 1) $4.50 auf das Pfund und 25 Procent „ad Valorem". — 2) Zehn Procent des Werthes. — 3) Amerikanische Briefmarken werden in Deutschland nur etwa aus Gefälligkeit in Zahlung angenommen oder umgetauscht.

Scheidungsklagen

wurden gestern folgende eingereicht: Cora S. gegen Walter S. Hackney, wegen Verlassens; Louisa gegen Levi Johnson, wegen Ehebruchs; Frances gegen Michael Appelbeck, wegen Grausamkeit; Lina gegen Jacob Nelson, wegen Trunksucht; Emma L. gegen Charles L. Winshop, wegen Ehebruchs und Grausamkeit.

Bewilligt wurden folgende Scheidungs-Decrete: Ellen von Nils Wilson, wegen Verlassens; Isaac von Fannie Pindeck, wegen Verlassens.

Heiraths-Licenzen.

Folgende Heiraths-Licensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

George Luther, Susanna O'Connor, 29, 22.
William Treuth, Mathilda Bathki, 28, 22.
Henry Bollman, Rose Touley, 30, 24.
Louis Schauppner, Rose Lawrence, 39, 23.
Lorence Schaub, Bertha Lundher, 26, 19.
Philip Marke, Hanna Mora, 30, 19.
William Huttun, Margaret Miller, 25, 22.
John Madrow, Hannah Hammer, 24, 30.
Fred Knuth, Martha Hadick, 26, 21.
Andy Jozak, Mary Nowak, 23, 21.
Ferd. Schnevoight, Johanna Kohlmusch, 51, 39.
Charles Berbus, Louise Busch, 26, 19.
Christine Slater, Josephine Eichele, 39, 35.
Charles Schmidt, Renata Berendson, 26, 25.
Henry J. Hopper, Sophie J. Reagra, 35, 32.
Philip Rimpert, Sophie Peterson, 34, 27.
Adolph Grannith, Emilie Hauffen, 21, 20.
Frank R. Hotchkiß, Eva A. Eunger, 27, 18.
George E. Belfrey, Hattie E. Fritts, 32, 22.
Carl Helrus, Mary Shalk, 26, 21.
Joseph Struck, Elisabeth Leß, 26, 21.
John Luihres, Augusta Preibe, 27, 24.
Karl Friesenfeldt, Agnes Evensen, 33, 31.
Douvre Tarminga, Mary Veldman, 29, 24.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen

Dr. B. Schreiner, 89 37. Str., 64 J.
Katherine Nagel, 831 W. Ohio Str., 34 J.
Barbara Bachter, —, 43 J.
Otto Becker, 516 Cleveland Ave., 3 J.
Thomas Münster, 24 E. Huron Str., —.
Lizzie Weiß, 373 Humboldt Ave., 38 J.

Bauerlaubniß-Scheine

wurden gestern folgende ausgestellt: Chicago Polyclinik, 2stöck. Anbau, 174—176 E. Chicago Ave., $8000. J. Bindonnann, 2stöck. Flats, 40 Osborn Str., $2500; Tony Zillins, 2stöck. Flats, 299 Washburne Ave., $6000; Anton Dorsch, 2stöck. Flats, 188 N. Paulina Str., $5400; A. Basmith, 2stöck. Flats, 1022 Park Ave., $2000; D. J. Dymond, 2stöck. Flats, 64 W. 44. Str., $2000; Wm. Bolz, 2stöck. Flats, 5740 Marshfield Ave., $2000; N. E. Lidster, 2 2stöck. Flats, 313—315 61. Str., $11,000; E. D. Harrison, 2stöck. Hotel, 7366—70 Bond Ave., $7000; W. B. Jones, 2stöck. Frame-Store und Wohnhaus, 249 76. Str., $3500; Wm. Hamills, 3stöck. Flats, 5763 Madison Ave., $20,000; Dauphin Park Co., 3stöck. Hotel, 8912—24 Dauphin Ave., $25,000; John Hamilton, 2stöck. Hotel, 822—26 72. Str., $4500; J. Whitson, 2stöck. Flats, 6030 Wharton Str., $5500; Chas. Naulson, 2stöck. Flats, 430 Sheffield Ave., $3500; A. D. Kirkwood, 2stöck. Wohnhaus, 1830 Wellington Str., $11,000.

Marktbericht.

Chicago, den 1. November.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Gurken, 15—20c per Dtzd.
Sellerie, 15—20c per Dtzd.
Kartoffeln, 60—70c per Bushel.
Zwiebeln, $1.75—$2.00 per Barrel.
Kohl, $4—$6 per 100 Stück.

Butter.
Beste Rahmbutter, 27—28c per Pfund; geringere Sorten variirend von 20—25c.

Käse.
Voll-Rahm-Cheddar, 9—10c per Pfund.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 6½—7c per Pfund.
Spring Chickens, 7½—8c per Pfund.
Truthühner, 8—9c per Pfund.
Enten, 8½—9c per Pfund.
Gänse, $5—$7 per Dutzend.

Eier.
Frische Eier, 21—22c per Dutzend.

Früchte.
Aepfel, $2—$4 per Barrel.
Messina-Citronen, $7—$9 per Kiste.

Hafer.
No. 2, 35—38c; No. 3, 32—34c.

Heu.
No. 1, Timothy, $10.50—$11
No 2, $8.50—$9.50.

(Eingesandt.)

Zur Candidatur Bockes.

Dacht' ich's mir doch, daß auch der „biedere Deutsche" C. Haußner die Gelegenheit nicht versäumen würde, seinen Beitrag zur „Candidatur Bockes" zu liefern. Hat er mich doch seit fast dreißig Jahren mit ganz besonderer Liebe geliebt. Wie eine lustige Jugenderinnerung muthet es mich an, wenn er jetzt seine alte Haupt- und Cardinallüge gegen mich, seine ureigene Erfindung, wieder lebendig zu machen sucht. Ich war von 1865—1869 Polizeirichters-Clerk. Damals entsprang seinem in „biederer" Verleumdung außerordentlich fruchtbaren Gehirn die Entdeckung, daß ich in meiner amtlichen Eigenschaft den „Arbeiter-Verein" verrathen habe, indem die Anklage, der Präsident desselben, Joe Degenhardt, habe Bier ohne Licenz verkauft, von mir angezettelt worden sei.

Mit einer fast drolligen Hartnäckigkeit wiederholte der Biedermann diese Verleumdung Jahre hindurch öffentlich bei jeder möglichen und unmöglichen Gelegenheit, bis mich endlich meine Freunde ersuchten, dem leidenschaftlichen Schimpfbold das M.... zu stopfen. Letzteres geschah durch die „Staats-Zeitung", in deren Nummer vom 11. Januar 1873 sich die beeidigten Aussagen meines damaligen Amtsgehülfen Jacob Groß, des inzwischen verstorbenen Polizeirichters Williken und des Spezialpolizisten Pratt befinden. Aus diesen Aussagen geht hervor, daß die Anklage gegen Degenhardt von benachbarten Schankwirthen, die nachher nicht den Muth hatten, als Zeugen zu erscheinen, ausgegangen war und daß der Richter dann gerade durch mein Zeugniß veranlaßt wurde, die Anklage als unbewiesen zurückzuweisen. Ich bin fest überzeugt, daß der „rechtschaffene deutsche Bürger" Haußner sich die betreffende Nummer der „Staats-Zeitung" als einen Beweis seiner Schande aufgehoben hat, wohl aber auch, daß sein Haß gegen mich größer ist, als seine notorische Klugheit. Sonst würde er mich heute, nachdem er fast zwanzig Jahre hindurch seine alte Lieblingslüge einbalsamirt im Busen bewahrt hatte, nicht zwingen, ihn öffentlich daran zu erinnern, welch traurige Rolle er als Verleumder gespielt hat.

Sein Haß stammt von der Zeit, als ich mich gezwungen sah, ihn einmal gehörig durchzuprügeln. Und mit seiner gerichtlichen Verurtheilung als Schandmaul, dessen er sich in seinem Beitrag zur „Candidatur Bockes" selbst bezichtigt, hat es seine volle Richtigkeit. Auf die Höhe des Schadenersatzes kommt es dabei nicht an. Daß derselbe nur auf 6 Cents bemessen wurde, darüber sollte er froh sein. Wäre es mehr gewesen, wäre er mir heute noch mehr schuldig. Seine Revolver-Geschichte ist eine Ausgeburt seiner Phantasie. Ich habe seit meiner Rückkehr aus dem Kriege nie eine Waffe getragen. Wenn der alte Carl Haußner für mich stimmen würde, würde er mich beleidigen.

William Bocke,
Rep. Congreß-Candidat im 4. Distrikt.

Ein undankbarer Bursche.

Ein Mann, der sich Nelson Burdell nannte, erhielt auf sein Ansuchen von dem im Hause No. 2640 S. Clark Str. wohnhaften Philipp Strong die Erlaubniß, in dessen Heuschuppen übernachten zu dürfen. Am nächsten Morgen entdeckte Strong, daß sein Gast unter Mitnahme von seines freundlichen Wirthes Winterrock verschwunden war.

Die Polizei sucht nun nach dem Undankbaren.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago & Eastern Illinois Eisenbahn. — Ticket-Offices, 204 Clark Str., Auditoriumhotel und Bahnhof, Dearborn und Polk Str.

*Täglich. §Ausgen. Sonntag.	Abfahrt	Ankunft
Terre Haute und Evansville	§ 8.00 V	§ 7.55 N
Terre Haute und Evansville	*11.00 N	* 6.55 V
Chig. & Nashville Limited	* 4.00 N	*10.40 V
Goodland und Attica	§ 4.00 N	§ 9.55 V
Florida Limited	* 4.00 N	*10.40 V

Chicago & Alton—Grand Union Passenger Depot. Canal Street, between Madison and Adams Sts.

* Daily. † Daily except Sunday.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	1.00 PM	1.15 PM
Kansas City & Denver Vestibuled Limited	6.00 PM	8.45 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	11.30 PM	8.00 AM
St. Louis Limited	11.00 AM	[illegible]
St. Louis "Palace Express"	[illegible]	[illegible]
Springfield & St. Louis Day Express	[illegible]	[illegible]
Springfield & St. Louis Night Express	[illegible]	[illegible]
Joliet & Dwight Accommodation	[illegible]	[illegible]

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude........203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer....................1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage..............2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich....................6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..............$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei........$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Vom väterlichen Staate.

Daß Niemand sein eigener Vater sein kann, dürfte allgemein zugestanden werden. Wie kann also eine Volksregierung gleichzeitig eine väterliche Regierung sein, oder wie kann das Volk sich selbst bevatern? Der Zar von Rußland ist das Väterchen aller seiner Unterthanen. Er behauptet, daß er in einem bestimmten Theil der Erde der Stellvertreter Gottes ist und als solcher die Verpflichtung hat, über die ihm anvertrauten Menschen zu wachen. Er allein weiß, was den Russen frommt, und in seiner unendlichen Güte sorgt er dafür, daß jeder Russe von der Wiege bis zum Grabe unter polizeilicher Aufsicht steht. Es ist allerdings richtig, daß unter seiner väterlichen Obhut Millionen langsam oder schnell verhungern und Rußland den allgemeinen Culturfortschritt nur in sehr beschränktem Grade mitmacht, aber dafür haben Väterchens Kinder die Genugthuung, zu wissen, daß sie nichts thun, reden oder laut denken können, ohne von der hohen Obrigkeit beobachtet zu werden.

Es ist eigenthümlich, daß die gebildeten Russen diese Väterlichkeit als Tyrannei ansehen und die Bevormundung durch den Staat für eine unerträgliche Beschränkung ihrer Freiheit halten. Indessen sind viele andere Völker ebenso undankbar und unvernünftig gewesen. Die Franzosen z. B. ruhten nicht, bis sie die väterliche Besserungsanstalt, die als Bastille bekannt war, dem Boden gleich gemacht und die väterlich für den Pöbel sorgenden adligen Herren auf die Guillotine geschleppt hatten. Schon viel früher zwangen die Engländer ihren König, auf alle väterlichen Vorrechte zu verzichten und die ausgewachsene Nation sich selbst zu überlassen. Die Gründer des amerikanischen Freistaates vollends glaubten die Macht der Regierung gar nicht genug einschränken zu können. Sie bezeichneten schriftlich jede einzelne Befugniß, die der Centralgewalt zustehen solle, und bestimmten dann, daß alle Machtvollkommenheiten, die dem Bunde nicht ausdrücklich verliehen worden seien, den Einzelstaaten und dem Volke aufbewahrt werden sollten.

An der Schwelle des zwanzigsten Jahrhunderts aber erlaubt sich in der größten aller je dagewesenen Republiken eine Horde von ämtergierigen Politikern und Soldschreibern, dem „väterlichen" Staate wieder das Wort zu reden! Als ob der Volksstaat von dem Despotenstaate nicht im Geringsten verschieden, und als ob der amerikanische Arbeiter nur der Leibeigene seines Herrn wäre, wird die Lehre verkündet, daß die Regierung einige Günstlinge auf Kosten der Gesammtheit bereichern sollte, damit sie „ihre" Leute besser verpflegen können. Die Industriebarone müßten „in den Stand gesetzt" werden, bessere Löhne zu bezahlen, und nachher müßte es ihrer Großmuth überlassen werden, ihren moralischen Verpflichtungen auch wirklich nachzukommen. Es sei Sache der verdorbenen Advokaten und den Mantel nach dem Winde hängenden Demagogen, dem sie fütternden Volke Wohlthaten in Gestalt von Steuern zu erweisen. Dem Staate, d. h. den oben gekennzeichneten Advokaten u. s. w., liege es ob, die Beschäftigungsarten ausfindig zu machen, denen die Bürger sich widmen sollten und Letzteren den freien Austausch ihrer eigenen Erzeugnisse mit denen anderer Völker und Länder zu verbieten. Wem das nicht einleuchtet, der ist entweder ein vaterlandsloser Lump oder ein herzloser Manchester-Mann. Denn die Behauptung, daß sich der Staat in die Privatangelegenheiten der Bürger nicht einzumischen hat, führe folgerichtig zur Anarchie!

Es ist kaum denkbar, daß das amerikanische Volk sein Selbstbewußtsein schon gänzlich verloren und es verlernt hat, sich auf seine eigene Kraft zu verlassen. Keinesfalls aber geht seine Verehrung für die Handwerkspolitiker bis zum blinden Vertrauen. Jeder Bürger weiß aus eigener schmerzlicher Erfahrung, daß dieselben nicht einmal die Straßen einer Stadt sauber halten können. Deshalb traut ihnen auch im Ernst Niemand die Fähigkeit zu, die irdische Glückseligkeit von 66 Millionen zu steigern und Handel und Wandel nach ihrem Belieben zu lenken. Die „Office Holders" selber werden ohne Zweifel in Heiterkeit versetzt, so oft sie daran denken, daß sie die Väter des amerikanischen Volkes sein sollen. Man soll aber keinen Scherz zu weit treiben.

Trotz des Massenübertritts hervorragender Republikaner zur „Freihandelspartei" glaubten die republikanischen Organe gerade den Abfall des Bundesrichters Gresham bestreiten zu müssen. Denn Gresham ist nicht nur der beliebteste Richter im Lande, sondern er war auch republikanischer Minister von zwei verschiedenen Abtheilungen und von den westlichen Republikanern sogar als Präsidentschaftscandidat in Vorschlag gebracht. Wenn ein solcher Mann der Partei den Rücken kehrt, der er 30 Jahre lang angehört hat, so ist das allerdings ein Beweis dafür, daß die Partei McKinleys und Reeds nicht mehr die Partei Lincolns und Sewards sein kann. Zum Unglück für die Republikaner läßt sich aber an dem Austritt Greshams nicht mehr zweifeln, denn er selbst hat ihn in einem Briefe an Bluford Wilson bestät[illegible] Letzterer war unter Grant Ann[illegible] des Schatzamts und kann nicht gut der Fälschung verdächtigt werden.

Gresham erklärt, daß er noch in der letzten Präsidentenwahl republikanisch gestimmt habe, die seither von der Partei verfolgte Politik aber nicht billigen könne. Er werde deshalb für Grover Cleveland stimmen, ohne sich jedoch der demokratischen Partei fest anzuschließen. Vielmehr werde er sein politisches Verhalten in der Zukunft einzig und allein von den jeweilig vorliegenden Fragen und der Stellung der Parteien zu denselben abhängig machen. Er befindet sich also in der Lage von vielen tausend, namentlich deutschen Stimmgebern, die mit dem jetzigen Programm der demokratischen Partei einverstanden sind, sie aber sofort wieder verlassen würden, wenn sie für Schwindelgeld und anderen Unfug einzutreten anfinge.

Je mehr denkende Leute sich der demokratischen Partei anschließen, desto geringer wird übrigens die Gefahr, daß dieselbe unter die Herrschaft der Cranks gerathen könnte. Es ist sicherlich ein gutes Zeichen, daß die Partei gerade denjenigen Mann an ihre Spitze stellte, gegen den die Schwindelgeldleute den lebhaftesten Einspruch erhoben. Das hätte sie nicht gethan, wenn sie das Land mit wilden Katzen und rothen Hunden zu beglücken gedächte.

Wer hat die deutschen Kirchenschulen drangsaliert? Dieses alte in der Rundschau bereits als grauenhafte Lügenschrift gebrandmarkte Cirkular wird noch immer unter allen deutschen Stimmgebern des Staates Illinois verbreitet. Es ist ganz erstaunlich, was in diesem Cirkular alles zusammengelogen wird. Hierzu einen Beleg. Ein Leser aus Steelville, Randolph Co., schreibt uns: „Ich kenne seit 20 Jahren sämmtliche Schuldirektoren, die mit dem Schulgesetz zu thun hatten, in Randolph Co. und Jackson Co., und im weiß, daß die beiden genannten Herren Cassel und Johnson niemals Demokraten waren, sondern immer das repbl. Ticket gestimmt haben. Ferner im Welb-Distrikt in Perry Co. war nicht Bradley Schuldirektor, sondern 3 Republikaner: Higginson, Kell und Witte, letztere ein Lutheraner, der das Amt niederlegte, als das Drangsalieren anfing. Hanna, freilich ein Demokrat, aber ein Temperenzler und Baptist, trat an seine Stelle. Im nächsten Frühjahr wurde ich an Kells Stelle gewählt und jetzt hörte das Drangsalieren auf. Grobe Lügen sind es darum, die der deutsche republ. Centralverein in Cirkularen und Blättern in die Welt hinausschreibt, Lügen, die auf Republikaner selbst zurückfallen werden." („D. Rundschau.")

Lokalbericht.

Weltausstellungs-Notizen.

Von den 45 Direktoren der Weltausstellung sollen 43 gegen die Schließung der Weltausstellung an Sonntagen sein. Wie es heißt, wird sich das Direktorium gleich nach der Wahl in einem offenen Schreiben an das Publikum wenden und damit die Agitation für den Widerruf des Gesetzes beginnen. Da man annimmt, daß die Congreßleute zum großen Theil nur aus Furcht, die Stimmen der Sonntagsmucker zu verlieren, für das Gesetz gestimmt haben, so hofft man, daß sie zum Widerruf veranlaßt werden können, wenn sie im Dezember wieder zusammentreten.

Obgleich es vor einiger Zeit hieß, der deutsche Kaiser habe seine Genehmigung dafür, daß deutsche Militärmusik auf dem Weltausstellungsplatze concertiren soll, verweigert, werden doch zwei Kapellen in dem „Deutschen Dorf" während des nächsten Sommers zu hören sein. Wie aus der diesbezüglichen Depesche hervorgeht, ist der Königl. preußische Musik-Inspector Rosenberg beauftragt worden, aus den verschiedenen Regiments-Kapellen eine genügende Anzahl Leute auszuwählen, um zwei Musikcorps, eines zu 40 und eines zu 26 Mann zu bilden.

Ersteres wird in die Uniform eines Garde Infanterie-Regimentes und das andere in die der Garde du Corps eingekleidet werden. Die Kapellmeister Rushewey̆n und Herrold werden mit der Leitung betraut werden.

Auf Veranlassung des Oesterreichischen Handelsministers ist der Gesammt-Credit für Oesterreichs Betheiligung an der Weltausstellung um 125,000 Gulden erhöht worden.

Eine unbezahlte Wechselschuld.

Phoebe Grace Wahl, die Wittwe von Louis Wahl, beantragte gestern im Kreisgericht den Verkauf von 30 Baustellen in Burnside, auf welche sie eine Hypothek im Betrage von $17,500 besitzt. Der Eigenthümer des Grundstückes ist Joseph Israel, der vor zwei Jahren von Louis Wahl ein Darlehen in der Höhe obiger Summe erlangte und dafür einen nach zwei Jahren fälligen Wechsel ausstellte. Die Hypothek gab er als Sicherheit. Der Wechsel ist nun fällig, doch Israel hat weder das Kapital noch die Interessen zurückgezahlt, daher die Klage der Erbin.

Bei einer Spazierfahrt verunglückt.

Der 76 jährige Hiram B. Smith, wohnhaft No. 357 Flournoy Str., verunglückte Montag Abend bei einer Spazierfahrt und liegt schwer verletzt in seiner Wohnung darnieder.

Smith fuhr in seinem Buggy, das er selbst lenkte, durch die Harrison Str. In der Nähe der Rockwell Str. ging das Pferd durch und Smith wurde herausgeschleudert. Er kam mit der rechten Hand unter die Räder, wobei ihm der Daumen weggerissen wurde; außerdem erlitt er eine Verrenkung der rechten Schulter.

* Ein gewisser J. B. Johnson wurde auf Veranlassung eines jungen Mädchens, der mit ihren Eltern im Hause No. 125 N. Green Str. wohnhaften Kittie Greene, verhaftet und gestern von Richter Severson um $100 bestraft. Johnson hatte sich auf der Straße jungen Mädchen gegenüber anständig benommen.

Vom Felde der Politik.

Die Rüstungen werden in beiden Lagern mit Energie betrieben.

Große Versammlungen an der Nord- und Nordwestseite.

Je näher der Tag der Entscheidung in dem diesjährigen großen Wahlkampf heranrückt, um so energischer werden die Anstrengungen in den beiden Heerlagern, so viele Streiter als möglich für die Sache der einen oder der anderen Partei zu gewinnen.

Soweit nun die Deutschen speziell und die Eingewanderten im Allgemeinen in Betracht kommen, ist die Situation ziemlich klar. Für diese handelt es sich um die Wahrung ihrer durch die Constitution gewährleisteten Rechte, um die Zurückweisung des in den letzten Jahren wieder unverschämt gewordenen Knownothingthums und um vieles Andere. Die Arbeiterschaft hat besonders im Staate Illinois unter dem gegenwärtigen Regiment so traurige Erfahrungen gemacht, daß es auch für sie nicht schwer ist, eine Entscheidung zu treffen. Immerhin gibt es aber noch eine Anzahl Bürger, die noch für die eine oder die andere Partei zu gewinnen sind, und diese an sich heranzuziehen ist die Kunst, in welcher sich die politischen Führer versuchen.

In Müllers Halle fand gestern Abend eine demokratische Massenversammlung statt, auf welche stolz zu sein, die Einberufer derselben alle Ursache hatten. Die Herren Julius Goldzier, Francis Hoffmann, Philipp Stein u. A. hielten gediegene Ansprachen, die nicht verfehlten, die Anwesenden zu begeistern. Das war kein bezahlter Enthusiasmus, der sich hier bemerkbar machte, sondern er kam von Herzen und ist ein Zeichen, daß die Deutschen der Nordseite für die gute Sache, welche von den Rednern verfochten worden war, gewonnen sind.

Eine andere demokratische Versammlung fand Nachmittags in Blue Island statt. Hier sprach Richter Altgeld, dem man einen glänzenden Empfang bereitet hatte. Auch die Herren Emil Höchster, Chas. Ladd und Georg Edmanson hielten beifällig aufgenommene Ansprachen.

Die Republikaner hatten eine Massenversammlung nach der Nordseite Turnhalle und eine andere nach der Central-Turnhalle einberufen. In ersterer war Gouverneur Fifer der Hauptredner und in der Central Turnhalle sprachen Coroner Hertz u. A.

Keine Spur von Highleyman.

Die Annahme, daß er ermordet wurde, gewinnt an Wahrscheinlichkeit.

Im strömenden Regen, ohne sich einen Augenblick Ruhe zu gönnen, durchwanderte gestern Nachmittag der bekümmerte Vater von J. Will. Highleyman, über dessen geheimnißvolles Verschwinden wir gestern berichteten, in Begleitung eines Geheimpolizisten und eines Mitgliedes der Architektenfirma C. G. Wade, die überschwemmten Prairien zwischen Clarkdale und Evergreen Park, um möglicherweise eine Spur von seinem verschwundenen Sohn zu entdecken.

Zwischen beiden Orten herrscht sonst ein verhältnißmäßig reger Verkehr, da Evergreen ein Transportplatz ist und in Clarkdale sich mehrere Wirthschaften befinden. Die Durstigen aus ersterem Platz wandern also nach Clarkdale und ihrer sind nicht wenige. Aber gerade um die Zeit, da der junge Highleyman auf dem Nachhausewege begriffen war, befand sich außer der gewöhnlichen Anzahl von Herumtreibern, die an den meisten Bahnhöfen auf dem Lande zu finden sind, Niemand in der Nähe.

Es wird vermuthet, daß, nachdem der junge Mann ermordet und aller Werthsachen und Papiere beraubt worden war, man seine Leiche in einem leeren Güterwagen versteckte, wo sie vielleicht erst nach längerer Zeit und an einem entfernten Orte gefunden wird. Heute Vormittag wollte der Vater des Verschwundenen einen Rundgang durch die Hospitäler machen, indem er die allerdings sehr schwache Möglichkeit annimmt, daß sein Sohn irgendwo besinnungslos gefunden worden und nach einem Hospital gebracht worden ist.

„Ich werde nicht aufhören zu suchen, bis ich weiß, was aus meinem Sohn geworden ist," sagte Herr Highleyman, als er spät am Abend seine Nachforschungen unterbrach. „Auf die Polizei ist kein Verlaß; sie widmet der Sache nicht die nöthige Aufmerksamkeit. Ein Beweis für Letzteres ist das Verhalten eines zweiten Geheimpolizisten, der sich weigerte, mich heute Morgen zu begleiten, da es regnete."

Daß die Gegend zwischen Clarkdale und Evergreen nicht sicher ist, wird allgemein zugegeben. Erst am letzten Mittwoch wurde ein Baptisten-Prediger aus Evergreen auf der Prairie von einem Mann mit einem Revolver in der Hand angehalten, durfte aber ohne weitere Belästigung seiner Wege gehen, nachdem ihm der Mann scharf in's Gesicht gesehen und ihn wahrscheinlich erkannt hatte.

* Nach einer Entscheidung des Obergerichtes ist die Incorporation der Ortschaft Harvey, die seit einiger Zeit in den Gerichten angefochten wurde, eine vollkommen gesetzmäßige.

Der neueste „Welt-Record".

Die electrische Bahn nach St. Louis und die „Empire State Expreß".

Eine aus Buffalo datirte Depesche der Associirten Presse meldet einen neuen „Welt-Record", den die New York Central Bahn erzielt hat. Deren „Empire State Expreß" durchläuft eine zehn Meilen lange Strecke mit einer Geschwindigkeitsrate von 95 Meilen per Stunde und diese Thatsache ist gerade jetzt, wo allerseits das Project der „Chicago & St. Louis Electric Railroad Co." discutirt wird, von ganz besonderem Interesse. Die letztgenannte Gesellschaft will ihre Wagen bekanntlich mit einer Geschwindigkeit von 100 Meilen per Stunde laufen lassen, und ihre Gegner erhoben den Einwurf, daß diese Rate aus technischen Gründen nicht erreicht werden könne. Der Erfolg der „New York Central", die ihren Zug, der ein Gewicht von etwa 175 Tonnen hat, mit einer Geschwindigkeit von 95 Meilen per Stunde auf noch dazu unebenem Terrain laufen lassen kann, muß selbstredend jene Zweifler, welche bisher 83 Meilen für das höchste Maß alles Erreichbaren gehalten haben, verstummen machen.

Da sich nun aber die Electricität bedeutend besser direct ausnutzen läßt, als der Dampf, und außerdem die Reibung der Maschinentheile bei dem electrischen Motor unendlich viel geringer ist, als bei der alten Eisenbahnlocomotive, so liegt die Möglichkeit, die Geschwindigkeit noch sehr bedeutend über den neuesten „Welt Record" von 95 Meilen per Stunde hinaus zu steigern, klar auf der Hand. Die angenommene Rate von 100 Meilen muß sogar recht bescheiden erscheinen, wenn man in Betracht zieht, daß die Züge der „Chicago & St. Louis Electric" nur etwa den zehnten Theil des Gewichtes haben sollen, als jene der „Empire State Expreß", und daß die ersteren dabei Maschinen führen werden, welche volle vier Zehntheile der Kraft der Locomotiven zu erzeugen vermögen.

Auch für die Frage der Sicherheit bei so großer Schnelligkeit ist der neueste „Welt-Record" von großer Bedeutung. Die „Electric" wird in Bezug auf soliden Bau des Schienenbettes hinter keiner Dampfbahn zurückstehen; die Construction der Wagen verleiht ihr jedoch einen wesentlichen Vorzug vor Locomotive und Eisenbahnwaggons. Während nämlich bei den letzteren der Schwerpunkt bedeutend über der Radare liegt, befindet er sich bei den electrischen Wagen unter der Axe und macht dadurch ein Umstürzen der letzteren unmöglich.

Unter den Rädern.

Zahlreiche Opfer der Eisenbahnen.

Ein unbekannter Mann wurde gestern Abend an der 16. Str. von einer Lokomotive der Grand Trunk-Bahn überfahren und augenblicklich getödtet. In der Nähe der verstümmelten Leiche wurde ein gewisser Albert Enders bis zur Bewußtlosigkeit betrunken aufgefunden. Enders gibt an, er habe zusammen mit dem Verunglückten den Abend zugebracht. Beide seien dann auf eine Rangirmaschine der Louisville und Albany Bahn gesprungen, in der Trunkenheit aber bald wieder herabgefallen. Eine dieser Lokomotive folgende zweite Maschine habe dann jenen Mann überfahren. Enders glaubt, der Verunglückte heiße Edward Moran und sei als Heizer bei der Santa Fe-Bahn bedienstet gewesen. Er soll an der 37. Straße, nahe Armour Ave., gewohnt haben. Die Leiche wurde nach Horan's Morgue, No. 169 O. 18. Str., gebracht.

Katharina Gallagher, eine 55jährige, im Hause No. 2026 38. Str. wohnhafte Wittwe, gerieth gestern Abend an der Kedzie Ave. unter die Räder eines Zuges der Illinois Central-Bahn und wurde getödtet. Die Leiche wurde nach McInerny's Morgue, No. 748 43. Str., geschafft.

Ein gleiches Schicksal erfuhr gestern Nachmittag an der 47. Str., nahe Cook Str., ein unbekannter Mann.

Eine harmlose Geschichte.

Frau Anna Kobasky fand vor einigen Tagen, als sie von einem kurzen Gange nach ihrer Wohnung, No. 999 Dudley Str., zurückkehrte, einen jungen Mann. Ohne sich um Weiteres zu erkundigen, ließ sie diesen als Einbrecher verhaften. Bei der gestern in dieser Angelegenheit vorgenommenen Verhandlung stellte es sich heraus, daß der Angeklagte, der im Hause No. 1047 N. Robey Str. wohnhafte Stanislaus Vandowsky, eigens dazu bestellt und in der harmlosen Absicht gekommen war, die Wände zu tapezieren und daß ihm eine Nachbarin, Frau Schultze, zu dem Zwecke den Schlüssel zur Wohnung von Frau Kobasky gegeben hatte.

Vandowsky wurde daher ehrenvoll freigesprochen.

Yerkes Telescop.

Aus Cleveland, O., wird gemeldet, daß der Firma Warner & Swasey, den Constructeuren des großen „Lick-Telescop", aus Paris eine Depesche zugegangen ist, nach welcher die Fertigstellung des von Herrn Yerkes für die Chicagoer Universität bestellten Telescops 18 Monate in Anspruch nehmen wird. Es werden demnach zwei Jahre vergehen, bis das Riesen-Instrument fertig sein wird.

Tracy gestorben

William Tracy ist noch im Laufe des gestrigen Tages seiner Wunde erlegen. Miller's Kugel war ihm durch den Magen gegangen und hatte außerdem verschiedene größere Blutgefäße zerrissen.

Tracy wurde bekanntlich bei einem Raubversuche, den er auf den von der Arbeit heimkehrenden Matrosen Clausen gemacht hatte, von Miller niedergeschossen.

Feste und Vergnügungen.

Deborah Verein.

Im Bankettsaale des Auditorium gaben gestern die Damen vom „Deborah-Verein" eine Abendunterhaltung, deren Reinertrag in die zur Unterstützung Nothleidender bestimmte Hilfskasse des Vereines fließen wird.

Das Programm für das animirte Fest war mit vollendetem Geschmacke zusammengestellt. Herr William Willhardt eröffnete dasselbe mit einer durch lebhaften Beifall ausgezeichneten Recitation. Frl. Sophie Levy sang eine Arie aus „Aida" und bekundete damit wahre Meisterschaft in der Kunst des Gesanges. Herr Moritz Zeisler, Mitglied des Schiller Theaters, erfreute die Zuhörer durch den gediegenen Vortrag einiger humoristischer Gedichte.

Nach den Vorträgen wurde mit bemerkenswerthem Eifer getanzt.

Die Beamten des „Deborah-Vereins" sind: Fr. A. Eppstein, Präsidentin; Fr. S. Sundheimer, Schatzmeisterin und Fr. S. Herbst, Sekretärin.

Schlesische Kirmes.

Der Schlesische Kranken-Unterstützungsverein wird am 12. November in der Orpheus Halle, No. 49 La Salle Str., seine diesjährige Kirmes abhalten, wofür schon jetzt umfassende Vorbereitungen getroffen werden.

Verein deutscher Waffengenossen.

In der Columbia Halle, 5326 State Str., wird der „Verein deutscher Waffengenossen" am 4. Dezember eine Fair abhalten, die an Großartigkeit alles übertreffen soll, was in dieser Saison dagewesen ist. Eine große Auswahl von Geschenken ist bereits eingegangen und die Damen des Vereins versuchen ihr Bestes, um das Fest so glänzend als möglich zu gestalten. Wir werden später noch auf dasselbe zurückkommen.

Fair des Central Turnverein.

Am Donnerstag Abend beginnt die diesjährige, große Fair des Central Turnvereins in dessen Halle, No. 1103—1115 Milwaukee Ave.; sie wird am Freitag Abend fortgesetzt und Samstag Abend mit einem großen Ball geschlossen. Für jeden der drei Abende ist ein reichhaltiges Programm, bestehend aus Musik, Gesangsvorträgen und Schauturnen, aufgestellt worden und es läßt sich mit Sicherheit voraussagen, daß die Besucher sich ausgezeichnet amüsiren werden. Die vielen hübschen und nützlichen Gegenstände, welche ausgestellt werden, gelangen zur Verlosung und Jeder wird Gelegenheit haben, sein Glück zu probiren.

Germania Turnverein.

Die Damensektion des Germania Turnvereins veranstaltet in ihrer Halle, No. 3417—21 eine große Fair, die morgen Abend anfängt und am Samstag Abend geschlossen wird. Der Zither-Club Harmonie wird das Programm durch einige Vorträge verschönern und Theater-Direktor Wormser wird mit seiner Truppe eine seiner beliebten Vorstellungen geben. Getanzt wird natürlich auch und so läßt sich wohl mit Bestimmtheit versichern, daß die Besucher sich gut amüsiren werden.

Oriental Opera Co.

Das „Standard Theater" ist von der New Yorker „Oriental Opera Co." für lange Zeit hinaus in Besitz genommen worden und eröffnet diese Gesellschaft heute Abend ihre Vorstellungen mit dem packenden Melodrama „Rachel und Leah". Operetten und Dramen werden hauptsächlich auf ihrem Repertoire zu finden sein.

Erlitt schwere Brandwunden.

Polizist Michael Manning von der Central-Station hatte gestern ein Unglück, das ihm möglicher Weise das Augenlicht kosten wird.

Manning zündete gestern Nachmittag in einem Oelofen Feuer an, um seinen Koffee zu wärmen. Der Ofen explodirte und das brennende Oel ergoß sich über den Bedauernswerthen. Manning erlitt im Gesicht, an der Brust und den Armen schwere Brandwunden. Auch die Augen haben schwer gelitten, und es wird befürchtet, daß dies zu dauernder Blindheit führen werde.

Der Verletzte wurde nach seiner Wohnung No. 3247 La Salle Str. geschafft.

Vergnügungs-Wegweiser.

Alhambra—Old Jed Prouty.
Auditorium—The Chicago Orchestra.
Casino—Haverlys Minstrels.
Chicago Opera House—Ali Baba.
Clark Str. Theatre—Siberia.
Columbia—A Trip to the Circus.
Cyclorama—Das Chicagoer Feuer.
Criterion—Alone in London.
Grand Opera House—Incog. und: The Salt Cellar.
Haymarket Theatre—Capt. Herne, U. S. A.
Havlins Theatre—The Limited Mail.
Hooleys—Friends.
Lyceum—Variety.
Madison Str. Theatre—40 Thieves.
McVickers—Richard 3.
Park Theatre—Female Gamblers.
People's—Wild Violet.
Schiller-Theatre—Gloriana.
Windsor Theatre—The Shamrock.

Was wird aus den alten Gewehren?

Auf einem Schlachtfelde in Dahomeh, wo sich gegenwärtig die Franzosen unter Oberst Dodds mit dem schwarzen König Behanzin herumschlagen, wurden nach amtlicher Meldung von den Siegern — d. h. den Franzosen — 200 Schnelllader aufgelesen. Ob damit einfach Hinterlader oder Repetirgewehre gemeint sind, ist nicht aus dem Zusammenhange zu ersehen. Die acht Kruppschen Geschütze, von denen unsere Blätter erzählen, erwähnt der amtliche Bericht nicht. Die neuerdings aufgetauchten Gerüchte von deutschen Waffen und Munition werden mit dieser frischen Angabe alsbald von ein paar gewerbsmäßigen Hetzern in der Pariser Presse zusammengeworfen, um den französischen Lesern zu verstehen zu geben, daß gewissermaßen Deutschland hinter dem schwarzen König von Dahome und seiner Amazonengarde stehe.

Mittlerweile sei aber zu Nutz und Frommen der Leser, die auch wohl die Köpfe darüber schütteln mögen, daß Zündnadelgewehre und Kasseler Munition sich in den Händen der schwarzen Krieger Seiner dahomensischen Majestät befinden, hier erwähnt, daß der Handel mit alten Kriegswaffen ein in verhältnißmäßig wenigen Händen befindlicher, sehr speculativer und mitunter sehr lohnender Geschäftszweig ist, der bis vor ein paar Jahren seinen Hauptsitz in Belgien hatte. Dort waren es besonders drei Häuser, die den Markt in diesem Artikel fast ganz beherrschten. Man muß sich erinnern, wie ungeheuer die Zahlen der Kriegswaffen waren, die von den verschiedenen europäischen Staaten seit 1870 infolge der mehrfachen Einführung neuer Gewehre abgesetzt worden sind.

Es bedarf für einen denkenden Menschen keiner Erklärung, daß große Massen alter Kriegswaffen im Inlande nicht abzusetzen wären, weil sie einfach niemand kaufen würde. Sogar der ausländische Händler erwirbt sie nur für einen Spottpreis, weil niemand mehr bietet. Waffen, die dem Staate 50—60 Franken gekostet haben, werden, sobald ein neues Gewehr oder vielleicht das zweite neue Gewehr eingeführt ist, zum Theil ganz neu und ungebraucht, für einen oder anderthalb Franken das Stück losgeschlagen. Die Magazine sind überfüllt, und für Europa sind diese Gewehre nicht mehr werth als altes Eisen. Die verkauften Bestände wandern still nach Belgien und harren auf den Speichern der einen oder andern Firma einer fröhlichen Auferstehung.

Wenn ein paar südamerikanische Republiken einander in die Haare gerathen, wenn in den interessanten Staatswesen Centralamerikas ein General einen anderen General vom Staatsruder hinabzustürzen trachtet, wenn der Negus Negesti von Abessynien eine neue Armeeorganisation beschließt und auf Krieg gegen Italien sinnt, wenn ein Pronunciamento oder ein Carlisten-Aufstand in Spanien den Bürgerkrieg anzufachen droht, oder wenn gar unten an der Donau die Kriegsfurie losgelassen wird, dann öffnen sich die Lagerhäuser in Belgien, die alten Kriegswaffen werden in aller Stille verschifft und versandt und die Händler machen schöne Geschäfte. Jahrelang haben die Mordwaffen geschlummert und Zinsen verschlungen. Mit einem Male werden sie nun mobil gemacht und das Stück, das vor mehreren Jahren vielleicht einen Franken gekostet hatte und gestern vielleicht noch weniger werth war, bringt heute 35—40 Franken. Das Geschäft ist selbstverständlich nicht frei von Gefahren. Der Abnehmer ist vielleicht im entscheidenden Augenblick todt, oder flüchtig, oder zahlungsunfähig, vielleicht wird auch die Sendung zwischen Lipp' und Bechersrand abgefangen; allein gewöhnlich sehen sich die Verkäufer vor und geben die erste Sendung oder die ersten Sendungen nur gegen Baarzahlung. Wenn denn auch eine oder mehrere später auf die eine oder andere Weise Schiffbruch leiden, so hat sich das Geschäft doch reichlich gelohnt. Die nächste Zeit wird über die Waffen des Königs von Dahomeh wohl hinreichende Klarheit bringen. Jedenfalls wird aber die deutsche Regierung dabei nicht in ungünstigem Lichte erscheinen.

— Die Freunde Gladstone's wollen den 13. December als Erinnerungstag, an welchem der jetzige englische Premier vor 60 Jahren in das Parlament gewählt wurde, feiern. Im Jahre 1832 siegte Gladstone in dem Borough Newark als conservativer Candidat. Thatsächlich war er nichts als der Erwählte des Herzogs von Newcastle. In seiner Adresse an die Wähler hatte der junge Redner bemerkt, daß die unterschiedslose Sucht nach Neuerungen nur Unheil stiften könne. Seltsamerweise aber ist er schon vor sechzig Jahren für Anweisung von Grundstücken an landwirthschaftliche Arbeiter eingetreten. Sein „religiöser" Sinn gab sich in der Adresse kund, indem er meinte, der Neger müsse erst mehr in der christlichen Religion unterrichtet werden, ehe man an die völlige Aufhebung der Sclaverei denken könne.

Die „Abendpost" ist noch immer ihrem Grundsatze treu, alles Wissenswerthe in möglichst gedrängter und faßlicher Form mitzutheilen.

Anzeigen-Annahmestellen.

Nordseite:

Max Schmeling, Apotheker, 388 Wells Str.
Eagle Pharmacy, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
F. Weber, Apotheker, 445 N. Clark Str., Ecke Division.
R. H. Hanke, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
Ferd. Schmeling, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
Herm. Schimpfky, Newsstore, 276 O. North Ave.
R. Hutter, Apotheker, 620 Larrabee Str.
C. F. Claß, Apotheker, 887 Halsted Str., nahe Centre und Larrabee u. Division Str.
Fritz Brunhoff, Apotheker, Ecke North und Hudson Aves.
F. H. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells u. Division Str.
Henry Reinhardt, Apotheker, 91 Wisconsin Str. Ecke Hudson Ave.
C. F. Baseler, Apotheker, 557 Sedgwick Str. und 445 North Ave.
C. B. Oldo, Apotheker, Clark u. Centre Str.
Chas. F. Pfannstie., Apotheker, Bellevue Place und Rush Str.
Henry Goetz, Apotheker, Clark Str. u. North Ave.
Dr. C. F. Richter, Apotheker, 146 Fullerton Ave.
Dr. Kellner, Apotheker, Larrabee u. Blackhawk Str.
A. Truppel, Apotheker, Ecke State und Ohio Str.
F. Tauke, Apotheker, Ecke Wells und Ohio Str.
F. C. Kurz, Apotheker, 235 Rush Str.

Westseite:

F. J. Lichtenberger, Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
L. Woltersdorf, Apotheker, 171 Blue Island Ave.
B. Bavra, 620 Center Ave., Ecke 19. Str.
Henry Schröder, Apotheker, 453 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Aves.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Wm. Schultze, Apotheker, 913 W. North Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
J. B. Kerr, Apotheker, Ecke Lake Str. und Bryan Place.
Langes Apotheke, 675 W. Lake Str., Ecke Wood Straße.
C. B. Klinkowström, Apotheker, 477 W. Division
A. Nafziger, Apotheker, Ecke W. Division und Wood Str.
C. Behrens, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
J. J. Schimek, Apotheker, 547 Blue Island Ave., Ecke 18. Str.
Max Heidenreich, Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Emil Fischel, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
R. Jentsch, Apotheker, Ecke 12. Str. und Ogden Ave.
J. R. Dahlteich, Apotheker, Milwaukee u. Center Aves.
Eagle Pharmacy, Milwaukee Ave. u. Noble Str.
F. J. Berger, Apotheker, 1486 Milwaukee Ave.
C. J. Kasbaum, Apotheker, 361 Blue Island Av.
Coltzau & Co., Apotheker, 21. und Paulina Str.
F. Wrede, Apotheker, 363 W. Chicago Ave., Ecke Noble Str.
C. F. Elsner, Apotheker, 1061-1063 Milwaukee Av.
M. Josenhans, Apotheker, Ashland u. North Ave.
Phenix Pharmacy, 459 W. Madison Str.
Emil Otto, Apotheker, 570 W. 14. Str.
L. A. Truehl, 264 S. Halsted Str., Ecke Harrison.
L. Mühlhan, Apotheker, North u. Western Aves.
C. Wiedel, Apotheker, Chicago Ave. u. Paulina St.
Indiana Wood & Coal Co., 917 Blue Island Ave.
R. Link, Apotheker, Armitage und Kedzie Ave.
H. F. Baur, Apotheker, 204 W. Madison Str., Ecke Green.
M. Cetz, Apotheker, Ecke Adams und Sangamon Str.

Südseite:

Otto Coltzau, Apotheker, Ecke 22. Str. und Archer Ave.
C. Kampman, Apotheker, Ecke 25. u. Paulina Str.
J. W. Trimen, Apotheker, 522 Wabash Ave., Ecke Harmon Court.
W. R. Forsythe, Apotheker, 3100 State Str.
J. M. Forbrich, Apotheker, 629 31. Str.
H. R. Hibben, Apotheker, 420 26. Str.
Rudolph P. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Str.
Rogers & King, Apotheker, 258 31. Str., Ecke Michigan Ave.
F. Wienecke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
Julius Cunradi, Apotheker, 2904 Archer Ave., Ecke Deering Str.
F. Masquelet, Apotheker, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str.
Louis Jungk, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
A. J. Kettering, Apotheker, 26. und Halsted St.
C. E. Kreyßler, Apotheker, 2614 Cottage Grove Ave.
A. P. Ritter, Apotheker, 44. und Halsted Str.
Binz & Co., Apotheker, 43. und Wentworth Ave.
Boulevard Pharmacy, 5400 S. Halsted Str.
Geo. Lenz & Co., Apotheker, 2901 Wallace Str.
Wallace St. Pharmacy, 32. und Wallace Str.
Robert Kiesling, 1136 63. Str.
Chas. Cunradi, Apotheker, 3815 Archer Ave.

Lake View:

A. G. Luning, Apotheker, 1800 N. Ashland Ave.
Geo. Huber, Apotheker, 723 Sheffield Ave.
Albert Gorges, Apotheker, Lincoln und Belmont Ave.
H. M. Dodt, 861 Lincoln Ave.
Chas. Hirsch, Apotheker, 303 Belmont Ave.
F. Habich, 1036 Belmont Ave.
Perlau & Brown, Apotheker, 1152 Lincoln Ave.
J. Valentin, 1239 N. Ashland Ave.

Die „Abendpost" vertritt wohl Grundsätze, aber nicht politische Sippen. Sie ist vollständig unabhängig.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere Mutter Marie Delp im Alter von 52 Jahren, 2 Monaten heute Morgen um ¼7 Uhr gestorben ist. Die Beerdigung findet Freitag um 12 Uhr vom Trauerhause, Ecke Union Ave. und 35. Str., nach Waldheim statt. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen.

Henry Delp, Sohn.
Friedt Plate, Tochter.
Louis Plate, Schwiegersohn.



18. Stiftungsfest, verbunden mit Theater, Concert u. **BALL,** — des — **Deutschen Krieger-Vereins v. Chicago,** am Samstag, den 5. Nov., **in der Nordseite Turn-Halle.**

Tickets für Herrn und Dame, 50 Cents.

N. B. — Da dieses die erste Gelegenheit hier ist, Theilnehmer in allen deutschen Uniformen auf einem Ball vertreten zu sehen, so ladet das Comite speciell zu zahlreichem Besuche ein. oc22,29,no2,3,4,5

Das Arrangements-Comite.

Erstes **Stiftungsfest und Ball** veranstaltet von der **Harmonie Frauenloge No. 3, O. d. H. S.,** am Samstag, den 5. Novbr. 1892, — in — **Schönhofens Großer Halle,** Ecke Ashland und Milwaukee Ave. smi

Tickets........25 Cents @ Person.

Große Fair des Central Turn-Vereins, am 3., 4. und 5. November 1892, — in der — **Central Turn-Halle,** momi 1103—1115 Milwaukee Ave.

Sechste Große Fair, verbunden mit Schauturnen, Concert und Theater-Aufführungen, arrangirt von der **Damensection des Germania Turnvereins,** zum Besten des Germania-Turnvereins, — in der — misa **Germania-Turnhalle, 3417-19 S. Halsted St.** am Donnerstag, Freitag, Samstag, 3., 4., 5. Nov. Tickets für die drei Abende: 25c @ Person.

FORESTERS, Court America No. 23, I. O. F., veranstaltet seine 13. jährliche **Oeffentliche Unterhaltung und Ball** in **BRANDS HALLE,** Ecke Clark und Erie Str. **Samstag, den 5. November,** —fa Das Comite.



Charles Burmeister, Leichenbestatter, 14sep,3m
801 und 803 Larrabee Str. — Telephon North 185.

Wasser-Steuern!

Wasser-Rechnungen für die Zeit vom **November '92 bis Mai '93 werden in jedem Hause abgeliefert werden.**

Der gewöhnliche Discount von 15 Procent wird wie folgt erlaubt:

Auf alle Rechnungen von der **1. bis zur 6., und von der 20. bis zur 34. Ward, wenn im Monat November bezahlt.**

Auf alle Rechnungen von der **7. bis zur 19. Ward, wenn im Monat Dezember bezahlt.**

Wenn man die Rechnung nicht erhält, ist man nach genannten Daten zu keinem Rabatt berechtigt. 31oc,2w

Wasser-Rechnungen können in irgend einer der Officen der U. S. Expreß Co. bezahlt werden. (Sehet die Rückseite der Rechnung.)

Henry T. Carr, Chef-Clerk. Edw. J. Dwyer, Superintendent.

Großes Schau-Turnen — arrangirt von der —



Chicago Turn-Gemeinde — am — Sonntag Abend, 6. Nov., — in der — **Nordseite Turnhalle**

Nach dem Schauturnen findet ein Ball statt. Eintritt für Turner frei, für Nichtturner 25c @ Person. famisa

Leichte Abzahlungen — bei den — **Niedrigsten Baarpreisen.**

Anzüge und Ueberröcke, fertig oder auf Bestellung gemacht; ferner Damenmäntel, Jackets, Wrappers, sowie Kleiderstoffe in allen Mustern und Farben.

Wand- und Taschen-Uhren, Schmucksachen, Silbersachen, Albums, Bibeln usw., eine Specialität.

Wenn Ihr von uns kauft, so spart Ihr Geld und habt lange Frist, um für Eure Waaren zu bezahlen.

THE M'FRS.' DEPOT, 175 LaSalle Str., Zimmer 43. 2no,bw

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: 3 deutsche Knaben für Offices und Wholesale-Häuser. $4 per Woche. Mercantile Reference und Bond Ass'n., 269 Dearborn Str.

Verlangt: Butcher. 230 25. Place.

Verlangt: Starke deutsche Jungen. Nachzufragen 212 W. Polk Str. midofr

Verlangt: Ein Junge, um die Conditorei und Bäckerei zu erlernen. Näheres 137 Wells Str.

Verlangt: 3 Teamsters, um Steine zu fahren. Beständige Arbeit. 1374 W. Lake Str.

Verlangt: Erster Klasse Bügler im Rockshop. Stetige Arbeit. 797 W. Division Str., nahe Rockwell.

Verlangt: Ein guter Mann, für Pferd und Wagen. 149 Illinois Str., Store.

Verlangt: Ein junger Mann, der schon Bäckerwagen gefahren hat. 584 Ogden Ave. mido

Verlangt: Ein junger deutscher Barbier oder einer der Erfahrung im Geschäft hat. 44 Willow Str.

Verlangt: Schuhmacher auf Reparaturen. 157½ E. Van Buren Str.

Verlangt: 6 gute Anstreicher und Tapezierer. Nur gute brauchen nachzufragen. 611 31. Str. mido

Verlangt: Leute. 113 Orchard Str.

Verlangt: Schneider, sofort. Bushelman. 148 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Mann für Küchenarbeit. 180 Randolph Str., Aug. Mascher.

Verlangt: 100 Leute für Sägemühlen und Holzfällen, in Michigan; auch 500 für Eisenbahn-Arbeit. Freie Fahrt. Christian u. Co., 294 S. Water Str., Ecke Lake Str., oben. midofr

Verlangt: Ein junger Mann, im Saloon zu helfen. F. Bouffian, 138 Michigan Str.

Verlangt: Ein Rockmacher und ein Helfer, um im Store zu arbeiten. 46 Grove Court, Ecke Orchard Str.

Verlangt: Ein Mann, um am Mittagstische aufzuwarten und in der Küche mitzuhelfen. Adr. 599 S. Jefferson Str., Saloon. mido

Verlangt: 5 Spring-Bett-Macher. S. Karpen u. Bros., Wood, Park und Ellen Str., nahe Milwaukee Ave. mi—fa

Verlangt: 25 Matratzenmacher an getupften Betten zu arbeiten. S. Karpen u. Bros., Wood, Park und Ellen Str., nahe Milwaukee Ave. mi—fa

Verlangt: Ein Holzdreher. Nachzufragen 45 W. Monroe Str. midofr

Verlangt: Ein junger, ordentlicher Mann als Kassirer im Restaurant. 1201 S. State Str.

Verlangt: Ein Bügler und ein erstes Maschinen-Mädchen an gute Shop-Röcke. Nachzufragen sofort. 204 W. Webster Ave. mido

Verlangt: 25 Polsterer, höchste Löhne bezahlt und beständige Arbeit garantirt. S. Karpen u. Bros., Wood, Park und Ellen Str., oder 155 Michigan Str. mi—fa

Verlangt: 25 starke Jungen, das Polster-Geschäft zu erlernen. S. Karpen u. Bros., Wood, Park und Ellen Str., nahe Milwaukee Ave. mi—fa

Verlangt: Ein ordentlicher deutscher Junge, welcher ein Pferd besorgen kann. Nachzufragen von 8—9 Uhr Abends oder von 7—8 Uhr Morgens. 190 Centre Str., 1. Flat.

Verlangt: Ein Bäcker, zweite Hand an Brod. 3210 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein junger Butcher von 16—18 Jahren, mit guten Referenzen. 997 N. Western Ave. midofr

Verlangt: Presser an Röcken. 566 N. Ashland Ave., hinten, oben.

Verlangt: Junger Mann, der schon im Saloon gearbeitet hat, zum Reinmachen und Waiten. 340—342 State Str., Victoria Tunnel.

Verlangt: Guter Expreßtreiber. 55 S. Morgan Str., Meyer.

Verlangt: 2 gute Schneider, Bushelmen. 289 Ogden Ave. dimi

Verlangt: China-Decorator. 318 W. Randolph Str. Chicago China Decorating Works. dimi

Verlangt: Ein Junge von 12—16 Jahren für Hausarbeit. 562 Wells Str., Basement. dimi

Verlangt: Gute Hausmover, bei H. Krüger, 26 Chase Court, nahe Blue Island und Western Ave. dimi

Verlangt: 2 Ofenputzer. Nachzufragen Rendtorff Hardware Co., 700 Lincoln Ave. dimi

Verlangt: Registrirter Apotheker-Clerk, ledig, deutsch; einer, der scandinavisch spricht, vorgezogen. Maplewood Pharmacy, 323 W. Fullerton Ave. 1no,1w

Verlangt: Ein Junge, um die Cake-Bäckerei zu erlernen. 91 E. Chicago Ave. dimi

Verlangt: Guter Liquor-Agent auf Salair oder Commission. 764 S. Halsted Str. modimi

Verlangt: Junge Leute, die das Cigarrenmachen oder Cigarren-Packen schnell und gründlich erlernen wollen. 59. und Clinton Str., oder 32 Milwaukee Ave. modimi

Verlangt: Eltern und Vormünder, mit ihren Knaben vorzusprechen, wegen guter beständiger Stellungen. $5 die Woche. Mercantile Reference u. Bond Ass'n., 269 Dearborn Str. 29oc,1w

Verlangt: Metal-Gilders. Guter Preis bezahlt. Geo. Keller, 21 Illinois Str. 27oc,1w

Verlangt: Kalenderverkäufer. Krause, 203 5. Ave. 26oc,bw

Verlangt: Leute für den Verkauf des „Lustigen Boten" Kalenders. Guter Verdienst zugesichert. H. Schimpfky, 276 E. North Ave. misa,bw

Verlangt: Für die Ver. Staaten Regierungs-Arbeiten in Huntington, Mississippi, und anderen Punkten 500 Arbeiter zu $26 per Monat und Kost. Arbeit für den ganzen Winter; billige Arbeitertickets nach Huntington, Memphis, New Orleans und allen anderen südlichen Punkten, via Illinois Central und Mississippi Valley Eisenbahnen. 200 Arbeiter für Sägemühlen und Waldarbeiter; 100 für Eisenbahnen in Michigan und Wisconsin; 100 für Iowa und Illinois. Alle freie Fahrt. 100 für Lumber Yards und andere Arbeiten in der Stadt. Roß' Arbeits-Agentur, No. 2 S. Market Str., oben. 24oc,1m

Verlangt: Englisch sprechender deutscher Agent für Bau- und Leih-Verein-Gesellschaft. Erster Classe Contract für thätigen Mann. 184 Dearborn Str., Zimmer 17. 19oc,bw

Verlangt: Einige gute Leute um Kalender zu verkaufen. Hoher Rabatt. 76 5. Ave., Room 1. 4oc3mo

Verlangt: 2 gute Shopröcke-Schneider, einer zum Trimmen und einer, der die Arbeit des Vormannes versteht in einem großen Rock-Shop. 1 Crystal Str., hinter Hunchmanns Saloon. 384 W. Division Str., nahe Lincoln Str. Alex Eicher, früher in 258 W. Division Str., hinten. 8sep,1w

Standard Theater, Ecke Halsted und Jackson Str.

Die orientalische Opern- und Schauspiel-Gesellschaft von New York.

S. Frunman, M. Silberman, Dirigenten.

Die Opern-Saison wird eröffnet am
— Mittwoch, den 2. November: **Rahel & Lea.**
— Freitag, den 4.: **Koenig David.**
— Samstag, den 5.: **Die Hexe.**
— Sonntag, den 6.: **Deborah.**

Besichtigt das originelle bw
John Brown Fort und Reliquien, 1341 Wabash Ave., Offen täglich von 9 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends.

Die 6. Ward Bau- und Leih-Gesellschaft. Neue Series.

Die 22. Serie der Actien ist jetzt offen zum Unterzeichnen. Zahlungen beginnen am Donnerstag, den 3. November 1892. Versammlungen werden abgehalten an jedem Donnerstag Abend, 772 S. Halsted Str. Geld wird verliehen zu 7 bis 8 Procent netto. Keine Prämien.
midofr Secretär.

„Der Lustige Bote", Kalender für 1893, ist bei allen Bücher-Agenten, Newsstores und Zeitungsträgern für 20 Cents zu haben.
misa,bw H. Krause, 203 5. Ave.

Teutonia Bau-Verein, 127 La Salle Str. (offen von 8—6). offerirt 6 Procent auf monatliche Einlagen. Eintritt nur 25 Cents für Actien von $100. Ablaufszeit der Serien nach ungefähr 5½ Jahren.
1ok,samomi,1m L. Kreutzinger, Secr.

Chas. Ritter, Saloon und Restaurant. Feinste deutsche Küche, vorzügliche Getränke. 10 S. Clark Str., Chicago, Ill. j1213

Verlangt: Männer und Frauen.

Verlangt: Männer und Mädchen, um an feinen Custom-Röcken zu helfen. Guter Lohn für tüchtige Leute. 41 Tell Place, hinten.

Verlangt: Knaben oder Mädchen. 591 Larrabee Str. dimi

Verlangt: Damen, um Zuschneiden und Kleidermachen zu erlernen. 734 Clybourn Av. 5oc,misamo,1m

Verlangt: Damen und Herren, Verkäufer für Patent-Artikel, Neuheit; hoher Rabatt. 472 Larrabee Str. 30oc,1w

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

Verlangt: Eine Näherin und ein Lehrmädchen bei einer Kleidermacherin. 84 Mohawk Str.

Verlangt: Geübte Näherinnen an Taillen. 2424 Wabash Ave.

Verlangt: Maschinenmädchen, um Taschen zu machen an Röcken. 293 Dayton Str., nahe Centre Str. mi—ja

Verlangt: Geübte Kleidermacherin. 1534 Michigan Ave.

Verlangt: Hand- und Maschinenmädchen an Röcken. 566 N. Ashland Ave., hinten, oben.

Verlangt: Finishers (Mädchen) an Kundenröcken. Beständige Arbeit; guter Lohn. 169 Clark Str. dimi

Verlangt: Mädchen, im Knöpfe-Annähen geübt, sowie gute Hand zum Knopfloch-Finishen. 309 Larrabee Str. modimi

Verlangt: Maschinen-Mädchen zum Taschen-Nähen an Shopröcken. 791 N. Halsted Str. 28oc,1w

Verlangt: Damen und Mädchen, um Maßnehmen, Zuschneiden, Anpassen, Draperiren, Nähen und Anfertigen von Damen- und Kinder-Garderoben aller Art zu erlernen. Leichte Bedingung, leichte Methode. Unterricht Tags und Abends. 212 S. Halsted Str. 9sep,bw

Hausarbeit.

Verlangt: Gutes Mädchen oder Frau für Beaufsichtigung der Kinder. 422 Champlain Ave. mido

Verlangt: Mädchen zum Kochen, Waschen und Bügeln. Auch 2. Mädchen. 3639 Michigan Ave. mi—sa

Verlangt: Ein junges Mädchen zur Aushilfe in der Küche. 571 E. Division Str.

Verlangt: Eine Köchin, um einige Tage auszuhelfen. Muß zu Hause schlafen. Nachzufragen Mrs. Leverentz, 467 E. Division Str.

Verlangt: Köchinnen, 2. Mädchen, Kindermädchen, Wäscherinnen und Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Mrs. Leverenz, 467 E. Division Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Keine Wäsche. 36 Caß Str.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen, in einem Haushalt von 2 Personen. Guter Lohn. Nord-Ost-Ecke 44. Str. und Armour Ave., 1. Flat. 2 Blocks westlich von State Str.

Verlangt: Eine ältere gebildete Dame als arbeitende Haushälterin. Adr. A. 21, Abendpost. mido

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1271 N. Ashland Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 372 N. Hoyne Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 2841 Archer Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 541 Cleveland Ave.

Verlangt: Bedienerin für die Vormittagsstunden. Privatfamilie. Adresse: Krebs, 60 Centre Str., 2. Flat.

Verlangt: Ein gutes Mädchen, das etwas vom Kochen versteht, findet stetige Stellung am Saloon. Guter Lohn. 46 Fullerton Ave. midofr

Verlangt: Ein anständiges Mädchen zum Nähen und für leichte Hausarbeit. 683 Sedgwick Str., nahe Centre.

Verlangt: Dienstmädchen in einer kleinen Familie. 934 Milwaukee Ave., 1 Treppe.

Verlangt: Mädchen oder Frau. 617 N. Wood Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für leichte Hausarbeit. 346 W. Division Str. Cohn.

Verlangt: Eine ältere Haushälterin, die auch auf 3 schulpflichtige Kinder aufzupassen hat. Adresse: D. 2, Abendpost. mido

Verlangt: Ein Mädchen von 14—16 Jahren für leichte Hausarbeit. Remi, 60 Gardner Str.

Verlangt: Ein Mädchen, das waschen und kochen kann, in einer kleinen Familie. 3402 Calumet Ave. mido

Verlangt: Alleinstehende Frau, die deutsch versteht und gut englisch spricht, für Haushalt als Wirthschafterin. Adresse: D. 21, Abendpost.

Verlangt: Aelteres Mädchen oder Frau kann guten Platz bekommen. 33 Hall Str., nahe Diversey Str. mido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 362 W. 12. Str., oben. mido

Verlangt: Junges Mädchen für Diningroom, Lohn $4 per Woche. Boardinghaus, 66 Canalport Ave. mi—sa

Verlangt: Ei junges, starkes Mädchen, im Store, 500 W. 12. Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 2869 Archer Ave., oben. midofr

Verlangt: Kellnerinnen für Bäckerei und Lunch. 207 5. Ave.

Verlangt: Junges, deutsches Mädchen, um auf 2 Kinder aufzupassen. 493 Centre Ave., im Fleischerladen. mido

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß waschen und bügeln können. 86 W. Chicago Ave. midofr

Verlangt: Eine gute Haushälterin ohne Kinder. Vorzusprechen Donnerstag. 2621 5. Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 3421 Wabash Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Näheres 322 W. Taylor Str., S. Forscher. mido

Verlangt: Eine ältere Frau für kleine Haushaltung. 131 Mohawk Str., hinten, oben. midofr

Verlangt: 500 Mädchen für alle Hausarbeiten. Die besten Plätze und guter Lohn, bei Frau Peters, 225 Larrabee Str. mido

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 523 Cleveland Ave. 1no,1w

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen oder Wittwe, um den Haushalt zu führen. 509 S. Jefferson Str., Ecke 15. Str., im Saloon. dimi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 802 Larrabee Str. dimido

Verlangt: Dienstmädchen und Leute, welche Löhne zum Eincassiren haben. Lohn gratis eincassirt. 760 West Lake Str. 4m1,frmomi,bw9

Verlangt: Eine Frau in mittleren Jahren findet ein Heim. 581 W. 14. Str. dimi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 211 W. 12. Str. Delicatessen-Store. dimi

Verlangt: Eine ältere Frau mit Kind, oder Mädchen für allgemeine Hausarbeit, in kleiner Familie ohne Kinder, außerhalb der Stadt. Nachzufragen 2818 5te Ave. dimido

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 126 Lincoln Ave., 3. Flat. dimi

Verlangt: Eine alte deutsche Frau für Hausarbeit Nachzufragen 231 W. Division Str., hinten, oben. dimido

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Guter Lohn. 2520 S. Halsted Str. dimido

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Hausarbeit.

Verlangt: Ein gutes, fleißiges, reinliches Mädchen, bei einer alleinstehenden Frau. 506 N. Franklin Str. modimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 726 Clybourn Ave., 1. Flat. modimi

Verlangt: Gute Mädchen für Privatfamilien und Boardinghäuser, Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Ave. 30oc,1w

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit (kein Kochen). Guter Lohn. 192 Honore Str., nahe Adams Str. modimi

Verlangt: Eine Köchin für Boardinghaus, die selbstständig kochen kann. 311 S. Canal Str. mido

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. 239 W. Division Str. midofr

Verlangt: Eine Haushälterin ohne Kinder, Süddeutsche wird vorgezogen. 245 Rumsey Str. mido

Verlangt: Ein Mädchen um auf Kinder zu achten. 982 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Kleine Familie. 346 24. Str., oben.

Verlangt: Eine ältere Frau mit oder ohne Kind, oder Mädchen für allgemeine Hausarbeit, in kleiner Familie ohne Kinder, außerhalb der Stadt. Nachzufragen 2818 5. Ave. dimido

Verlangt: Dienstmädchen, 2 in Familie. 4813 Langley Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für leichte Hausarbeit. 1233 Milwaukee Ave.

Verlangt: Eine Waschfrau. 328 Orchard Str., zweites Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. Guter Lohn. 606 La Salle Ave.

Verlangt: Ein Kindermädchen von 16—17 Jahren. 1618 Indiana Ave. dimi

Verlangt: Braves Mädchen von 15—16 Jahren für leichte Hausarbeit. Keine Wäsche; muß zu Hause schlafen. 1128 Belmont Ave. dimi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1252 George Str., Ecke Seminary. —fr

Verlangt: Ein älteres Mädchen oder Frau, um einem Haushalt vorzustehen. 1413 W. Division Str. dimi

Verlangt: 25 Mädchen, welche schon Kinderwagen gepolstert haben. Nachzufragen bei S. Karpen u. Bros., Wood Park und Ellen Str., nahe Milwaukee Ave. mi—sa

Verlangt: Eine Lunch-Köchin. 284 S. Canal Str., Saloon. dimi

Verlangt: Ein gutes Mädchen, in der Küche zu arbeiten. 23 S. Desplaines Str. dimido

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit. 1639 School Str., Lake View. dimi

Verlangt: Gutes, anständiges Mädchen für Küchen- und Haus-Arbeit. 1995 Ashland Ave. dimido

Verlangt: Ein gutes Mädchen oder Frau für Hausarbeit. 650 Blue Island Ave. dimi

Verlangt: 500 Mädchen für Privatfamilie. Frau Köller, 507 Sedgwick Str. 31oc,1w

Verlangt: Eine ältliche Frau als Haushälterin. 101 Lewis Str. 31oc,1w

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 147 W. 18. Str. dimido

Verlangt: 1000 Hausmädchen, Zimmermädchen, Kindermädchen, Lunch-Köchinnen, Diningroom-Mädchen, Storemädchen, Geschirrwaschmädchen, eingewanderte Mädchen, Haushälterinnen, zweite Mädchen für Privatfamilien, Hotels, Boardinghäuser und Restaurants. Miedlincks Stellenvermittlungs-Bureau, 587 Larrabee Str. 5sep,3mo

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Hausarbeit, zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien bei hohem Lohn, immer zu haben an der Südseite bei Frau Gerson, 2837 Wabash Ave. bw

Verlangt: Mädchen für Privat-Boardinghäuser in Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Scholl, 187 S. Halsted Str. 3ol,1m

Verlangt: 100 Mädchen im Stellungsvermittlungsbureau der Westseite von Frau Graß, 494 W. 12. St. Mädchen erhalten Stellen frei. mai11,6mo

Verlangt: Gute Köchinnen, Mädchen für zweite Arbeit, Hausarbeit und Kindermädchen. Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Schleiß, 159 W. 18. Str. 13ju,bw

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Ein Mann in mittleren Jahren, der im Saloongeschäft gut bewandert ist, sucht Stellung als erster oder zweiter Barkeeper. Offerten unter D. 25, Abendpost. misrsa

Gesucht: Junger Mann mit guten Empfehlungen, welcher die gründliche Behandlung von Weinen versteht und bereits in einer hiesigen Weinhandlung als Kellermann thätig war, sucht als solcher Beschäftigung. Adr. J. S., 502 N. Halsted Str.

Gesucht: Kräftiger Mann sucht beständige Arbeit. Kann gut mit Hammer umgehen. Adr. A. Naderhoff, 609 Canal Str.

Gesucht: Ein frisch eingewanderter braver Junge, im Alter von 17 Jahren, mit schöner Handschrift, sucht irgendwelche Stelle. Adr., A. 17, Abendpost.

Gesucht: Junger Deutscher, englisch und französisch, wünscht Stelle als Kellner; Hotel bevorzugt. Adresse: D. 15, Abendpost. dimi

Gesucht: Ein Ingenieur mit Licenſe, 45 Jahre alt, sucht Stelle als Nachtwächter. F. Albershardt, 511 W. 14. Str. dimi

Gesucht: Junger Maschinenbauer sucht Stellung, auch für sein Handwerk oder zur Bedienung des Kessels und der Dampfmaschine. Selbiger war in ähnlicher Stelle schon thätig. Adresse: C. 4, Abendpost. dimi

Stellungen suchen: Frauen.

Gesucht: Eine junge Frau wünscht Wäsche ins Haus zu nehmen. 582 Racine Ave., hinten.

Gesucht: Mädchen, welches das Kleidermachen erlernt hat, sucht Beschäftigung bei einer Kleidermacherin. 357 Wells Str., Hinterhaus.

Gesucht: Eine junge Frau, welche gut kochen kann, wünscht Beschäftigung, am liebsten um Lunch zu kochen. 357 Wells Str., Hinterhaus.

Gesucht: Deutsche Köchin, die 12 Jahre im ersten Hotel Frankfurts a. M. thätig war, sucht Stellung. Adr. D. 22, Abendpost.

Gesucht: Eine Frau sucht Stelle als Krankenwärterin oder bei Wöchnerinnen. Anzufragen 19 Beethoven Place, hinten, oben.

Gesucht: Tüchtige, saubere Waschfrau wünscht Wäsche ins Haus zu nehmen. N. Teichert, 191 Blackhawk Str.

Gesucht: Eine deutsche Frau wünscht Wöchnerinnen zu pflegen, auch Kranke, oder irgendwelche Hausarbeit zu thun. 312 Noble Str., 2. Etage. mido

Gesucht: Eine Putzmacherin, die selbstständig arbeiten kann, sucht Stelle. Näheres Ecke 51. und Ashland Ave. dimi

Gesucht: Aelteres deutsches Mädchen sucht Stelle bei einem respectablen Manne, auch Wittwer mit Kindern. Adresse, nebst Angabe des Lohnes, unter: D. 19, Abendpost, erbeten. dimi

Gesucht: Eine erfahrene, saubere Frau wünscht für respectable Herren oder Damen Wäsche ins Haus zu nehmen; erster Classe Bügeln und Ausbessern. 2419 Wentworth Ave., Parterre. dimi

Gesucht: Eine alleinstehende Frau, gute Lunchköchin, sucht Stelle. 248 W. Chicago Ave. dim

Unterricht.

Englischer Unterricht! Zur Completirung einer Abendclasse (Donnerstag von 8—10 Uhr) werden einige Herren desucht. P. J. Moeller, 585 Larrabee Str. dimi

Englischen Unterricht während des Tages ertheilt ein Student der Rechte. Adresse: D. 14, Abendpost. dimi

Unterricht im Englischen, $2 per Monat. Ebenso Unterricht in Stenographie, Buchhaltung, usw. Tag- und Abend-Stunden. Niffen's Business College, 457 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. 14oct,1m

Verschiedenes.

Verloren: Eine rothe Kuh, mittelgroß. Gegen Belohnung abzuliefern 116 Mary Ave., Lake View.

Verloren: Eine große gelbe Hündin. Gegen Belohnung abzugeben 201 N. Clark Str. midofr

Möbel, Hausgeräthe rc.

Zu verkaufen: Feine Möbel von 5 Zimmern, alles neu, sehr billig, unter dem halben Preis. 54 Clybourn Ave., Ph. Weber. Sprecht vor zwischen 7 und 9 Uhr Abends.

Zu verkaufen: Parlor-Set und Haushaltungs-Möbel, billig. 1003 N. Halsted Str., 1. Flat. dimi

Zu verkaufen: Lease und Möbel eines 10-Zimmer-Hauses. Zimmer alle vermiethet. 180 Huron Str. 28oc,1w

S. Richardson hat alle Sorten neuer und gebrauchter Möbel. Billig gegen Baar. Wer einmal gekauft hat kommt wieder und empfiehlt ihn seinen Freunden. Bargains stets an Hand. Abends offen bis 9 Uhr. Deutsch wird gesprochen. Schneidet dies aus und sprecht 127 Wells Str., nahe Ontario, vor. 19m3,1j

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel rc.

Zu verkaufen: Ein großer, weiß und brauner Hund. Nachzufragen 190 Centre Str.

Zu verkaufen: 2 Pferde und Wagen für stetige Arbeit für ein Wholesale-Haus. Zu erfragen 421 Washburn Ave.

Zu verkaufen: Ein schönes Pony, $350; guter Läufer. Zu besehen, 710 Belmont Ave.

Zu verkaufen: 2 junge leichte Pferde. 88 Fremont Str.

Zu verkaufen: Schönes Pferd, Geschirr und Buggy, billig. 100 Clybourn Ave. dimido

Zu verkaufen: Andreasberger Kanarienvögel mit Hohl-, Klingel- und Knarr-Rollen. 521 W. Superior Str., Ecke Ashland und Chicago Ave. 1oc,3m

Geschäftsgelegenheiten.

Zu verkaufen: Muß sofort verkauft werden für nur $175, werth $400, auch an Abzahlung. Gut etablirter Delicatessen-, Cigarren-, Candy- und A 1 Bäckerei-Store, nahe großer Schule. Großer Waarenvorrath, schöne Einrichtung. Billige Miethe. Schöne Wohnung. 536 Sedgwick Str.

Zu verkaufen: Ein Flaschenbier-Geschäft mit etablirter Kundschaft. Zu erfragen bei C. P. Schurz, F. J. Dewes Brew. Co., Chicago und Hoyne Ave.

Zu verkaufen: Saloon. Gute Lage. 33. und S. Halsted Str. Nachzufragen bei Carl Driggs, Walter u. Birk Brew. Co. misr

Zu verkaufen: Ein Musik-Instrumenten-Store mit Candy-, Tabak- und Nähmaschinen-Geschäft. Ebenso ein großer Ofen, gut für Saloon. 2823 Archer Ave.

Zu verkaufen: $175, werth $300, für einen guten Delicatessen-, Cigarren-, Candy-, Milch- und Bäcker-Store, in dicht bevölkerter Nachbarschaft. Keine Concurrenz. Großer Stock. Feine Fixtures. Kommt sofort. Miethe mit Wohnung $16. 208 Dayton Str., nahe Centre Str. mido

Zu verkaufen: $150, auch an Abzahlung, wenn gewünscht, werth $400. Der feinste Delikatessen-, Confectionery-, Milch- und Bäckerladen. Billige Miethe mit Wohnung. Deutsche Nachbarschaft. Großer Bargain. 847 Sheffield Ave. Nehmt Lincoln Ave. Cable-Car.

Zu verkaufen: Wollt Ihr einen guten Delikatessen-, Confectionery- und Bäckerladen für den billigen Preis von $425, werth das Doppelte? Kommt sofort. 852 Seminary Ave., Ecke Noble. Nehmt Lincoln Ave. Kabelbahn und Sheffield Ave. Cars.

Zu verkaufen: Gut gehender Eck-Saloon, zwischen großen Fabriken und wenig Concurrenz; Miethe billig und Lease. Durch Krankheit bin ich gezwungen, sofort zu verkaufen. Agenten verbeten; nur Selbstkäufer bitte um Angabe ihrer Adresse. B. 7, Abendpost.

Zu verkaufen: Ein altes Fleischer-Geschäft, billig, wegen Umzugs. Adresse: A. 20, Abendpost. —do

Zu verkaufen: Wegen Abreise, eine gangbare Medicin-Route. Gute Kundschaft; ausgezeichnete Recepte; auch getheilt. Billig. Ferner auch Haushaltungs-Gegenstände. Muß verkauft werden um jeden Preis. Näheres bei H. Sommer, No. 6 Frank Str. dimi

Zu verkaufen: Ein guter Eck-Saloon, wegen vorgerückten Alters billig. Adresse: C. 5, Abendpost. dimi

Zu verkaufen: Wegen Uebernahme eines Hotels, sofort ein schön eingerichteter Saloon, zu günstigen Bedingungen. 5 Jahre Lease. 577 Lincoln Ave. —do

$160 kaufen Cigarren-, Tabak-, Candy- und Notion-Store, mit 2 Wohnzimmern; zwei Thüren von Theater. Miethe $14. 523 Larrabee Str. dimi

Zu verkaufen: Boardinghaus, 30 Zimmer. Gute Gegend. Adr. C. 20, Abendpost. 1nov,1w

Zu kaufen gesucht: Ein gutgehender Meat-Market, Nord- oder Westseite. Adr. 363 S. Desplaines Str. modimi

Zu verkaufen: Eck-Saloon. 5 Wohnzimmer. Lange Lease. 134 W. 18. Str. modmi

Zu verkaufen: Einer der besten und ältesten Eck-Saloons auf der Westseite, mit Piano und Logenhalle, welche allabendlich besetzt ist. Wegen Geschäftsveränderung zu verkaufen. 116 Hastings Str., Ecke Loomis. modimi

Zu verkaufen: Saloon mit Boardinghaus. 135 W. Lake Str. modimi

Zu verkaufen: Ein guter Saloon, schöne Wohnung, 6 Zimmer. Nicht viel Geld erforderlich. Näheres 120 Wells Str. samomi

Zu verkaufen: Caffee-, Thee- und Butter-Store, preiswerth. 581 Milwaukee Ave. samomi

Zu verkaufen: Ein guter Cigarren-, Candy- und Delicatessen-Store, billig. 543 W. Chicago Ave. 29oc,1w

Zu verkaufen: Ein guter Saloon und Barbershop. 4 Jahre Lease. $35 für beide Stores. 476 Henry Str. 27oc,1w

Zu verkaufen: Saloon mit Pooltisch, schöne Wohnung, wegen anderer Geschäfte. Preis $800. 114 Lincoln Ave. 14oc,1m

Wir kaufen, verkaufen und vertauschen Grundeigenthum, Hotels, Saloons, Groceries, Restaurants usw., leihen Geld (Building Loans) zu 5 Procent. Lebens- und Feuer-Versicherung. The German American Investment Co., Room 1, Uhlichs Block, 19 N. Clark Str. Sonntags Vormittags offen. 3sep,1jahr

Geschäftstheilhaber.

Partner verlangt. Capitalist gesucht zur Gründung einer Fuel-Fabrik (Patent). Adr. A. 19, Abendpost. midofr

Partner verlangt. Möchte meine Partnerschaft in gutgehendem Butter-, Käse-, Thee- und Kaffee-Store verkaufen. Näheres 293 Milwaukee Ave., oben.

Verlangt: Partner. Suche einen guten, stetigen Mann als Partner in einem gewinnbringenden Geschäft, da ich dasselbe nicht mehr allein besorgen kann. Adr. D. 10, Abendpost.

Verlangt: Ein Partner mit $1000—$1500 zu einer Wurstfabrik mit Dampfbetrieb. Keine Fachkenntnisse erforderlich. Ein gutgehendes Detailgeschäft vorhanden. Adr. „Reell, A. 11", Abendpost. mido

Verlangt: Deutscher Herr als Partner. $80 Baareinlage. Gutes Geschäft. Adresse: D. 6, Abendpost.

Zu vermiethen und Board.

Zu vermiethen: Warmes, möblirtes Zimmer. Sehr billig. 40 Gardner Str., oben. mido

Zu vermiethen: Fein möblirtes Zimmer. 142 Cleveland Ave., hinten.

Zu vermiethen: Ein möblirtes Zimmer bei alleinstehender Frau. Wenn gewünscht auch Board. 18 N. Halsted Str.

Verlangt: Boarders und Roomers. Deutsche Küche. 30 W. Indiana Str., in Saloon. 2no,1w

Zu vermiethen: Store mit Wohnung; auch Store-Einrichtung billig zu verkaufen. 420 Melrose Str. dimido

Zu vermiethen: Schön möblirte Zimmer. Nachzufragen 211 E. North Ave., oben. 1no,3w

130 E. Ohio Str., nahe Wells Str. Schöne Zimmer mit Board. $3.75 bis $4.25. 1no,1w

Verlangt: Stetige Boarder bei Wiener Familie. 1144 Milwaukee Ave. dimi

Zu vermiethen: 6 Zimmer, vorne, oben; 4 Zimmer, hinten, oben. 5607 Ashland Ave. Billig. mo—do

Zu vermiethen: Ein warmes Front- und Bettzimmer an Damen oder Herren, billig. Ein halber Block von Lincoln Ave. Kabelbahn. 603 Larrabee Str. momi

Zu vermiethen: Store, 4 Zimmer, Basement und Stall 3212 Wallace Str. Zu erfragen 490 28. Str. 28oc,1w

Zu vermiethen: Große Cottage, 7 Zimmer, Basement, Sommerküche, 2 Schuppen. $15. 1097 Southport Ave. Nehmt Limits Car. 27oc,1w

Zu miethen gesucht.

Zu miethen gesucht: Ein Deutscher sucht Zimmer bei alleinstehender Dame. Nordseite, Nähe der Car. Adr. A. 15, Abendpost.

Junger Mann sucht Board in gemüthlicher Privatfamilie. Adr. D. 23, Abendpost.

Zu miethen gesucht: In der Nähe von Clark und Göthe Str. ein heizbares Zimmer für einen jungen Mann. $1.50 per Woche. Oder warmes Zimmer mit Board. Adr. C. 18, Abendpost.

Zu miethen gesucht: Ein Lehrer sucht ein möblirtes Zimmer, in welchem er Musik-Unterricht ertheilen kann. Am liebsten in der Nähe von Sheffield Ave. Adr. A. 10, Abendpost. mido

Persönliches.

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison Str., Ecke Halsted Str., Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, z. B. sucht Verschwundene, Gatten, Gattinnen oder Verlobte. Alle unglücklichen Ehestandsfälle untersucht und Beweise gesammelt. Auch alle Fälle von Diebstahl, Räuberei und Schwindelei unterſucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Wollen Sie irgendwo Erbschafts-Ansprüche geltend machen, so werden wir Ihnen zu Ihrem Rechte verhelfen. Irgend ein Familien-Mitglied, wenn außer Hause, wird überwacht und über dessen Aufenthalt und Thun und Treiben genaue Berichte geliefert. In irgendwelchen Verlegenheiten kommen Sie zu uns und wir werden die richtigen Schritte für Sie thun. Freier Rath in Rechtssachen wird ertheilt. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 9aug,1j

St. Paules Bau- und Leih-Verein. Die jährliche Versammlung und Beamtenwahl dieses Vereins findet nächsten Donnerstag, den 3. November, Abends 8 Uhr, in No. 165 und 167 Ambrose Str. statt. John Sillig, Präsident. Aug. Ehlebrecht, Secr. mido

Bitte jenen Herrn, der unter B. 99 sich an einem Geschäft zu betheiligen wünscht, mir zu schreiben. Adr. D. 9, Abendpost.

L. Schindler, Feuer-Versicherungs-Agent, 400 W. Indiana Str. Schickt Postkarte; werde vorsprechen. 21oc,bw

No. 151 hat die gestrickte Bettdecke gewonnen. Mrs. Schmidt. dimi

Damenkleider der neuesten Mode, tadelloser Sitz, angefertigt von Mrs. Behrens, 661 N. Halsted Str. 1no,1w

Damenkleider der neuesten Mode, von tadellosem Sitz, angefertigt von M. Schultz, 604 Milwaukee Ave. 29oc,1w

Order für Krautschneiden. 197 Blue Island Ave., J. H. Schüßler. 25oc,2w

Robert J. Becker, Decorator, Painter. Beste Arbeit. Solide Preise. 422 Larrabee Str. 25oc,8times

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher, 384 North Ave. 26o,1m

Aechte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabricirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave. 27oc,2w

Plüsch-Cloaks werden gereinigt, gesteamt, gefuttert und modernisirt. 212 S. Halsted Str. 9sep,bw

Arbeitslohn wird prompt und gratis collectirt. 212 Milwaukee Ave. Offen Sonntags. 24oc,1j

Grundeigenthum und Häuser.

Zu verkaufen:

Pleasant Str., nahe Bedder, 2stöck. Framehaus und Lot.	$2500
Göthe Str., nahe Wells, Frame-Cottage u. Lot	2850
Rees Str., nahe Wells, 2stöck. Framehaus und Lot.	3000
Starr Str. n. Sedgwick, 2stöck. Framehaus u. Lot	3500
Dayton, nahe Clay, 2stöck. Framehaus u. Lot,	3500
Whiting, nahe Wells, 2stöck. Framehaus u. Lot,	3500
Cleveland Av. nahe Eugenie, 2st. Framehaus und Lot.	4000
Sedgwick, nahe Schiller, 2st. Framehaus u. Lot,	4250
Bissel, nahe Centre, 3stöck. Brickhaus und Lot,	5500
Larrabee, nahe Division, 3stöck. Brickhaus u. Lot,	6500

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum mit modernen Verbesserungen zu gewöhnlichen Raten. Erste Hypotheken zu verkaufen.
29oc,7t Ernst Stock, 374 E. Division Str.

Zu verkaufen: Das Glück klopft einmal an eines jeden Mannes Thür. Wir offeriren Personen von mäßigen Mitteln eine ausgezeichnete Gelegenheit ein eigenes Heim zu bekommen. Für $50 Baar verkaufen wir Euch eins der neuen Stein-Häuser an Oakley Ave., zwischen 33. und 34. Str., und Ihr könnt sofort einziehen und den Rest in Raten von $20 per Monat abzahlen, einschließlich Zinsen zu 6 Procent. Diese Bedingungen sind so leicht wie Miethe bezahlen. Die Häuser sind Ost-Front, vollständig neu, haben 6 Zimmer mit Basement, welches für Zimmer eingerichtet werden kann. Ein Theil des Hauses kann vermiethet werden, sodaß es sich selbst bezahlen hilft. Preis $2150.

Agent ist täglich bei den Häusern oder sprecht in Office vor. William A. Bond u. Co., 115 Dearborn Str., frühere Offices von Turner u. Bond. misa

Zu verkaufen:

$75-Lotten. $10 Cassa, Rest $5 den Monat.

In Harvey, die große Fabrikstadt, 2 Meilen südlich von der Stadtgrenze, mit 16 Fabriken und 5000 Einwohnern jetzt schon.

Nur noch zwei Wochen vor der Preis-Erhöhung.

Geht am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag um 12.30 mit uns und seht Euch die Lotten an. Pläne und Circulare sind in unserer Office zu haben. Bedenkt, daß wir die Preise am 15. November 1892 erhöhen. Title perfect. — Abstract mit jeder Lot.

A. H. Lord,
31oc—5nov 149 La Salle Str., Zimmer 26.

Zu verkaufen: 160-Acker-Farm, Wis., nahe Stadt, 70 Acker Pflugland, mit Vieh, Futter, Farmgeräthen, $1500. M. Münzberg, 282 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Billig, Ein 2stöckiges Frame-Flat-Haus, 4 Flats alle vermiethet, an Dania Ave., Preis $3000; auf leichte Abzahlung: Ernst Appleton, 910 Tacoma Building.

Zu kaufen gesucht: Ein Haus, zwischen 12. Str. und Van Buren Str. und Western Ave. und Kedzie Str. $400 können gleich bezahlt werden. Der Rest monatlich. Briefe erbeten unter C. 3, Abendpost.

Zu verkaufen oder zu vertauschen gegen Grundeigenthum: Saloon. 5201 Armour Ave. dimido

Zu verkaufen: Haus, Lot, Stall und Saloon; bringt $50. Block südlich vom Boulevard. 5607 Ashland. —do

Zu verkaufen: Ein Haus und Lot in der Nähe der Rolling Mills und anderer Fabriken. Billiger Preis. 3346 S. Hoyne Ave. 31oc1w

Zu verkaufen: Billig, schöne 4 Zimmer Cottages gegen kleine Anzahlung und leichte Bedingungen, sowie ein zweistöckiges Brickhaus mit Basement. T. W. Bosse, Eigenthümer, 2955 Emerald Ave. 5ag,bw

Geld.

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen usw.

Kleine Anleihen von $20 bis $100 unsere Spezialität.

Wir nehmen Ihnen nicht die Möbel weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.

Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.

Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Behandlung zugesichert.

L. B. French,
14m3,1j7 128 La Salle Str., Zimmer 1.

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen usw., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co., 153 Monroe Str.

Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten, prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Euerm Besitz verbleibt.

Fidelity Mortgage Loan Co., Incorporirt.
153 Monroe Str., nahe La Salle Str. 14ap115

A. H. Baldwin Loan Co., 153 Washington Str., nahe La Salle Str. Private Darlehen gemacht in beliebiger Höhe, von $10 bis $10,000 auf Haushaltsgegenstände oder Pianos (ohne Fortschaffung derselben), Diamanten, Uhren und Schmucksachen, Lebensversicherungs-Policen, Lagerhausscheine usw. Ebenfalls Geld geliehen auf Grundeigenthum in Summen von $100 bis $100,000. Aelteste Loan Co. in der Stadt. Sprecht gefälligst vor oder schreibt an A. H. Baldwin Loan Co., 153 Washington Str., nahe La Salle Str., 1. Flur, oben. 13mai,1j

West Chicago Loan Company—
Warum nach der Südseite gehen, wenn Sie Geld in Zimmer 5, Haymarket Theater Gebäude, 161 W. Madison Str., ebenso billig und auf gleich leichte Bedingungen erhalten können? Die West Chicago Loan Company borgt Ihnen irgend eine Summe, die Sie wünschen. Groß oder klein, auf Haushaltungs-Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Carriages, Lagerhausscheine, Waaren oder irgend eine andere Sicherheit. 24sep,1j
West Chicago Loan Company, Zimmer 5, Haymarket Theater Gebäude, 161 W. Madison Str., nahe Halsted Str.

Geld geliehen auf Möbel, Pianos, Haushaltungswaaren, Waarenlager-Quittungen, Commercielles Papier, Mortgages, Diamanten oder gegen gute Sicherheit; beliebige Summen; lange oder kurze Zeit. B. A. L. Thompson, deutscher Advokat, 1003 Chamber of Commerce, La Salle und Washington Str. bw

Zu leihen gesucht: $1600 auf erste Hypothek; gute Sicherheit zu 7 Procent Zinsen auf 5 Jahre ohne Commission. Adresse: B. 21, Abendpost. modimi

Zu verleihen: 250,000 Dollars auf Grundeigenthum, 5 und 5½ Prozent Zinsen. R. Smith, 90 La Salle Str., Zimmer 43. Officestunden 11 bis 5 Uhr. 3maibw

Aerztliches.

Chicago Medical und Surgical Institute, Wabash Ave., Ecke Van Buren Str., Auditorium Block. Eine reguläre Fakultät von bedeutenden Specialisten. Consultation und 160 Seiten starkes Buch frei. Postgebühr 10c. Alle Krankheiten geheilt. Alle Augen- und Ohrenleiden geheilt. Alle Mißgestaltungen des Leibes und der Glieder geheilt. Alle wundärztlichen Operationen geschickt ausgeführt. Alle chronischen und Nervenkrankheiten eine Spezialität. mai9—6m

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt, 38jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams, Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4, Sonntags von 1 bis 2. 20jun,bw

Dr. Louisa Hagenow, deutsche Aerztin, 824 W. Madison Str., behandelt alle Frauenkrankheiten, incl. Unregelmäßigkeiten, mit sicherem Erfolg, ohne Operationen. Erster Klasse Privatheim. 20jährige Praxis. bw

Privatheim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten. Annahme von Babies vermittelt. Behandlung aller Frauenkrankheiten. Strengste Verschwiegenheit. Frau Dr. Schwartz, 279 W. Adams Str. bw

50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausschlag oder Hämorrhoiden, den Gollivers Hermits Salbe nicht heilt; 50c die Schachtel. Ropp u. Sons, 199 Randolph Str. bw

Privates Heim für Damen vor und nach der Entbindung. Babies adoptirt. Alle Frauenleiden mit Erfolg behandelt. Unfruchtbarkeit gründlich kurirt. Preise zufriedenstellend. Auskunft frei. Verschwiegenheit zugesichert. Mrs. Dr. Jara, 497 W. Monroe Str. 6oc1m

Durchaus privates Heim für Damen vor und während der Entbindung. Bezahlung mäßig. Gute Behandlung. Frau Lavine, erste Klasse Hebamme, 218 W. Indiana Str. misabw

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 112 Wells Str., nahe Ohio. 5oc,3m

Stottern und alle Sprachfehler heilt gründlich das „Institut für Stotterer", 651 W. Taylor Str. 22o,1m

Heirathsgesuche.

Heirathsgesuch: Ein junger Mann in mittleren Jahren, mit gutem Verdienst, wünscht die Bekanntschaft eines anständigen Mädchens oder Wittwe, behufs Verheirathung. Briefe, womöglich mit Photographie, unter A. 14, Abendpost. Nur ernstgemeinte Offerten werden berücksichtigt.

Heirathsgesuch: Eine anständige, katholische Wittwe, 32 Jahre alt, mit einem Kinde, wünscht die Bekanntschaft eines achtbaren, arbeitsamen Mannes [illegible] machen, behufs Verheirathung. Adr. D. 7, Abendpost.

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Zu verkaufen: Gute Nähmaschine, $3. 577 N. Halsted Str., im Hinterhaus.

Zu verkaufen: Pool-Tisch, billig. 3635 Halsted Str. mido

Zu verkaufen: Für $8.00 ein 2½ Yard Carpet-Webstuhl mit Rieth- und Scheer-Rahmen. So gut wie neu. 478 S. Leavitt Str. mido

Zu kaufen gesucht: Saloon-Einrichtung; muß gut und billig sein. Adresse: P. J. Brucks, 1026 W. 22. Str. dimido

Zu verkaufen: Show-Cases, neue und alte, auch werden alte gekauft und reparirt. Herwig, 110 Sigel Str., Nordseite. 26ag,3mo

$20 kaufen gute neue High Arm Nähmaschine mit fünf Schubladen, fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler u. Wilson $10, Eldredge $15, White $15. Domestic Office 216 S. Halsted Str. Abends offen.

Alle Sorten Nähmaschinen [illegible] garantirt für fünf Jahre. Preis von $10 bis $35. [illegible] S. Halsted Str. [illegible] [illegible] u. Spindel. [illegible]

Preisgekrönt.

Von Alexander Baron von Roberts.

(19. Fortsetzung.)

Auch verfolgte sie der Klang bis in die anderen Räume hinein, die sie nun durchschritten. Das dumme Wort hatte den beiden die Harmlosigkeit geraubt, ganz ähnlich wie damals im Atelier. Paula staunte alles an, machte große Augen, stieß gelegentliche Rufe aus, aber das Wort lag ihr fort und fort im Ohr. Diese Villa mit dem prächtigen Garten und ihrer feenhaften Einrichtung ist der Brillant, der stärker und wirksamer ein wehrloses Menschenkind zu hypnotisiren vermag.... sie fühlte sich wie betäubt, ja wahrhaftig wie wehrlos.

Helling erläuterte, wie der Plan der Villa nicht sein Verdienst sei, und wie er auch die Einrichtung schon als eine angeordnete und bestellte übernommen. Ursprünglich wäre das Anwesen für eine Herrin bestimmt — und er erzählte von seinem Vetter und dessen Heirathsplan, den der Tod so jäh zerrissen.

„Das sieht man gleich,“ meinte die Mischka, „daß Ihr Zauberschloß nicht auf einen Junggesellen zugeschnitten; zum Beispiel das blaue Boudoir, das wir soeben verlassen — das wäre so ein Boudoir für Sie, Paula!“

Sie gab sich anscheinend Mühe, dies so leise zu sagen, daß nur das Mädchen es hören sollte, aber Helling verstand sehr wohl, und sein verwirrter Blick traf sich mit dem Paulas. Eine Entscheidung hing in der Luft, alles drängte dazu.

Man hielt in dem großen, einsamen, mit schweren Gobelins behangenen Speisesaal, dessen eine Wand sich nach dem Wintergarten öffnete. Die gepolsterten Stühle standen, der Gäste harrend, an den Wänden gereiht, der Tisch war mit einem schweren Teppich bedeckt.

Hier war es, wo es Helling, allen Vorsätzen zum Trotz und dem Schwure, den er sich selbst mit seinem „Unmöglich“ geleistet, wie mit einer Gewalt überrumpelte. Auf den Tisch weisend, stotterte er mit hervorquellenden Augen: „Möchten Sie wohl, mein Fräulein, an diesem Tische als Herrin des Hauses präsidiren?“

Paula schien nicht sofort zu verstehen, sie starrte ihn groß und erschrocken an. Mit einer offenbaren Angstmiene harrte er ihrer Antwort.

„Aber Paula!“ schrie Fräulein Mischka außer sich. „Verstehen Sie denn nicht? Hören Sie denn nicht — Herr Baron bietet Ihnen seine Hand an....“

„O —“ hauchte Paula hin, wie zum Tode erschrocken. Sie soll die Herrin dieses Feenreiches sein! Ihr wurde schwarz vor den Augen, und sie meinte zu wanken.

„Na, na, Kind, ich dächte, Sie griffen zu —“ drängte die Mischka.

„Jedenfalls würden Sie auf den Händen getragen werden....“ stotterte Helling, auf's Aeußerste erregt.

„Paula!“ rief schrill und gebieterisch die Mischka.

Paula wiegte den Kopf, immer noch mit den Händen die Augen haltend. „Jetzt nicht!“ hauchte sie hin, „morgen....“

Sie liebte ihn doch nicht — sie liebte den anderen, trotz allem, was geschehen — jetzt in diesem Augenblick durchzuckte sie die Gewißheit. Sie mußte eine Bedenkzeit haben!

Dann flüchtete sie nach einem kurzen Abschied, von der völlig fassungslosen Mischka gefolgt. Diese aber hatte Helling den Schwur zurückgelassen, daß bis morgen alles geregelt sei — diese oder keine sollte die Herrin seiner Villa werden!

Paula lag die ganze schlaflose Nacht in schweren Kämpfen. Es war der große Brillant, der sie lockte, fascinirte und wehrlos ihr „Ja“ stammeln hieß — und es war ihr Herz, das ihr ein „Halt!“ zurief: „Verkauf dich nicht, Paula! Verrathe nicht deine Liebe! Du wirst es büßen....“

Der Morgen brachte eine unerwartete Entscheidung; ein Schrei der Entrüstung drang durch das Haus. Auguste, die am frühen Morgen im Atelier des immer noch abwesenden Ammon aufräumen wollte, hatte das Portrait Paulas mit einem scharfen Messerschnitt quer durchschnitten gefunden. Man wußte sofort, wer die Schandthat vollführt: Rosa, das Modell! Das Mädchen mußte sich den Schlüssel des Ateliers zu verschaffen gewußt haben. Jetzt vor dem schändlich zerstörten Kunstwerk kramte Jedermann seine Vermuthungen über die Intimität Ammons mit Rosa heraus. Es war die Eifersucht, Rosa hatte also offenbar einen Anspruch an den Künstler; sie hätte „Ammonen“ hundertmal heirathen können — das Wort zischelte Paula im Ohr, und mit einem plötzlichen Trotz sprühten ihre Augen auf.

„Nun, Fräulein,“ fragte die Mischka sie, ein teuflisches Grinsen über das ganze Gesicht verzerrend — „was meinen Sie zu der Villa?“

Der große Brillant vollführte ein ungeheures Blenden — es war ihm nicht zu widerstehen in diesem Augenblick.

„Meinetwegen!“ warf Paula hin, die prächtigen Schultern ruckend.

Die Mischka fiel ihr mit einem Triumphschrei um den Hals.

Am Nachmittag desselben Tages war Paula Schipke die Braut des reichen Freiherrn von Helling.

Ein größeres Ereigniß würde der „Billige Mittagstisch“ wohl nie wieder erleben!

Zwölftes Kapitel.

Villa Paula in der Rauchstraße strahlte in festlicher Beleuchtung. Aus dem hohen, von Säulen getragenen Portikus ergoß sich eine breite Glanzfluth über das vom launischen Regenwinde zerwühlte Strauch- und Blumenwerk des Gartens bis auf das Trottoir der Straße; durch die Spitzenstores der Frontfenster schimmerte ein magisch gedämpfter Schein, und die hohe Kuppelbedachung des anstoßenden Wintergartens war mit einem phosphorisch grünen, geheimnißvoll wirkenden Licht erfüllt. In den Milchkugeln der mehrarmigen Kandelaber zu Seiten des Portikus sang das Gas; es war wie der Versuch eines Wetteifers mit dem wilden Liede, das der Herbststurm in den Bäumen des nahen Thiergartens anstimmte.

Es hatte den Tag über gestürmt und geregnet, und der Garten war von der Nässe durchtränkt; doch der Reflex dieser Nässe auf Laubwerk und Wegen vermehrte nur noch den Festesglanz, der von dem Hause ausströmte.

Die neue Herrschaft des neuen Hauses wurde um die zehnte Stunde von der Hochzeitsreise zurückerwartet. Hie und da erschien an einem Fenster der Schatten eines Dieners oder eines Mädchens, ob sich der Wagen noch nicht hören ließe.

Die neue Herrschaft! — War es nicht ein rechtes und echtes Märchenglück, das sich hier einzunisten im Begriff war? Besonders der weibliche Theil der Dienerschaft war in Erregung; man kannte die Umstände, unter denen die Werbung erfolgt war: ein unerhört reicher Mann von glänzendem Namen, gesund und stattlich, der ein blutarmes Mädchen, „ohne Familie“, gleich nach der ersten Sicht, sozusagen von der Straße hinweg geheirathet! Und das Gerücht hatte das Romanhafte der Umstände noch vergrößert. Ihre Schönheit hatte einen so blitzartig blendenden Eindruck auf ihn gemacht, daß er ohne Besinnung, noch im Waggon, ihr seine Hand und seinen Reichthum angeboten.

Man fand diese Heirath also entzückend; hoffentlich schlägt sie zum Glücke aus! Ein schnippisches Stubenmädchen rümpfte die spitze Nase: „Schönheit ist Nebensache, Schönheit vergeht wie ein Frühlingsschnee, auf das Herz kommt es an — und solche Schönheitsbolde haben von derlei keine Spur!“

Die Zofe, eine kleine, lebhafte Hannoveranerin, welche die Herrschaft auf der großen Rundtour bis Dresden begleitet, und von dort aus vorausgeschickt worden war, widerstritt diesem Verdacht auf das energischste. Man könnte sich gar keine bessere Herrschaft wünschen als ihre gnädige Frau.

„Auf Hochzeitsreisen, da ist dergleichen entweder ganz wild oder ganz zahm —“, warf ein skeptischer Kutscher ein.

Die Zofe ließ sich nicht beirren. Also man hat sie während der ganzen Reise zweiter Klasse fahren lassen wie eine Dame (aber sie warnt vor den langweiligen und hochnäsigen Damencoupes); in den Hotels ist sie wie eine leibhaftige „von“ behandelt worden (aber sie warnt vor den zudringlichen Unverschämtheiten der Oberkellner!) auch gab es jeden Abend Theater (in Italien freilich der Sprache wegen kein Genuß!) u. s. w.

Und dieser enthusiastische Bericht der kleinen Person warf einen rosigen Glanz auf die allerlei Hoffnungen. Der hohe Lohn, das vorzügliche Quartier, alles, was der Leumund über die Ankommenden berichtete, versprach einen guten Dienst und eine prima Behandlung; das Personal war reichlich und die Maschine würde lautlos spielen.

Der behäbige Portier nahm eine Prise und hob dabei den feisten Nacken: „Man soll die Herrschaft nicht vor dem Abend loben —“ murmelte er. Und der Koch rückte die papiersteife Tellermütze aus der Stirn: „Holla Behandlung! — was heißt Behandlung? — ich behandle meine Herrschaft so lange gut, als sie es verdient.“

Aber im Allgemeinen nahm man den Bericht der Zofe mit wohlgefälligem Schmunzeln hin.

Nur der alte Hartwich hatte nicht Theil an solcher Kritik, die Heirath ging ihm gegen den Strich. Er selbst paßte nicht in das neue Haus und die neuen Verhältnisse! Wohl erwiesen ihm die andern ihren äußerlichen Respekt, wie es dem langjährigen vertrauten Begleiter und Hüter ihres Herrn gebührte, aber er war so mißtrauisch geworden, und in Allem sah er eine Zurücksetzung, selbst die strotzenden Prachtwaden der neuen Diener sollten nur einen Hohn auf seine eignen, in faltigen und schlotternden Gamaschen steckenden Stelzen bedeuten.

Wie würde es werden? Die schöne Herrin würde natürlich auch das Kämmerchen in Besitz nehmen, das er, Hartwich, bisher in dem Herzen seines „Jungen“ innegehabt. Nun, auf ihn kommt es ja nicht an; wenn nur der „Junge“ glücklich ist. Zweifelte er etwa daran?

Wenn der alte Freiherr solche Hochzeit miterlebt! Da stellte sich erst heraus, wie sehr die Heirath eine Mesalliance bedeutete. Die Braut war thatsächlich „ohne Familie“, und dieser Mangel trat um so offener zu Tage, je zahlreicher sich zu der Ceremonie in der Kirche die seltsam bunte Sippe eingestellt, die Fräulein Schipkes Verwandtschaft bedeutete. Da war ein bocksteifer, militärisch zugeschnittener alter Herr mit einem, wie es schien, zu dieser Feier besonders groß angefertigten Kronenorden im Knopfloch, nebst einer ängstlich und verschüchtert aussehenden hageren Dame, die den Teppichläufer in der Kirche mit einer Miene betrat, als thäte jeder Schritt dem kostbaren Stoffe weh — Fräulein Schipkes Eltern! Da war eine andere, noch längere Dame, die mit politisch spürenden Augen alles um sie her zu kontrolliren schien, nebst einem kleinen, schwarzen, fortwährenden lächelnden Herrn mit einem spiegelglatt geschniegelten Cylinder — Fräulein Schipkes Tante und Onkel! Da war die possirlich aufgedonnerte Puppengestalt einer zierlichen und sehr beweglichen Dame mit schwarzen Ringellöckchen und stark bemaltem Gesicht; da war ein Postbeamter in überaus blanker Uniform mit nicht minder blanken Augen; da war ein robuster und borstiger junger Herr, der die ganze Ceremonie mit einer Miene abthat, als wäre sie ein schlechter Spaß; da war ein sehr schneidig aussehender Herr mit Strippen an den Hosen und einem nervösen Zucken der rechten Augenmuskeln — alles wohl Fräulein Schipkes Verwandte!

(Fortsetzung folgt.)

Zola antwortet seinem bayrischen Kritiker.

Man schreibt der „Frankf. Ztg.“ aus Paris, 10. October: Vor einigen Wochen erschien bekanntlich hier im Figaro ein Artikel des bayerischen Hauptmanns Tanera über „La Debacle“ von Zola. Tanera wies hierin dem Herrn Zola nicht nur zahlreiche militärische Irrthümer und Ungenauigkeiten nach, sondern erhebt sich vor Allem mit seltener Unparteilichkeit gegen das abfällige Urtheil, welches Zola in seinem Roman über die französischen Soldaten, die französischen Generale und — die französischen Civilpersonen gefällt hat. Zola antwortet heute im Figaro dem Hauptmann Tanera und sucht durch einige schwungvolle Phrasen und einige gegen die Bayern im Allgemeinen und den Hauptmann Tanera im Besonderen gerichtete Grobheiten sein unpatriotisches Gebahren in der „Debacle“ zu rechtfertigen.

Die militärischen Irrthümer, welche ihm von Tanera vorgeworfen worden, leugnet er natürlich ab. Tanera hat die Schlachten bei Beaumont, Bazeilles und Sedan selbst mitgemacht, die Dinge mit eigenen Augen gesehen und wirklich gar keinen Grund, z. B. zu behaupten, daß in Bazailles keine Mitrailleusen waren und daß es bei Beaumont nicht geregnet, wenn sich das nicht wirklich so verhalten hätte. Aber Herr Zola weiß das Alles viel besser. Er war zwar nicht dabei, aber er hat unendlich viele Bücher darüber gelesen! Was will man mehr? Die Schilderung, die Zola in seinem Buche von dem Heere MacMahons und den französischen Generalen entworfen, kann er natürlich nicht ableugnen, aber er macht sich hier die Vertheidigung leicht. Er gräbt wieder die lächerliche Legende von dem „Blutbad“ in Bazeilles aus und behauptet, daß es dem Bayern Tanera nicht anstehe, darüber zu urtheilen, ob er, Zola, mit der „Debacle“ ein Frankreich nützliches oder schädliches Werk gethan habe.

Er behauptet ferner, daß Tanera, wie alle deutschen Militärs, die französischen Soldaten und Generale in den Himmel hebe, um dem Siege der Deutschen größeren Glanz zu verleihen; er vergißt aber ganz, daß Tanera ihm nicht nur vorgeworfen hat, daß er die französischen Generale und Soldaten, sondern auch die französischen Civilpersonen in seinem Buche anschwärzt, daß er unter den Einwohnern von Sedan z. B. nur niedrige, erbärmliche Charaktere findet und in der Madame Delaherche eine Frau der Bourgeoisie schildert, wie Tanera sie während seines langen Aufenthalts in Sedan nirgends entdeckt hat. Diesen Punkt verschweigt Herr Zola wohlweislich, denn hier kann er ja dem Hauptmann Tanera keinen Seitenhieb versetzen und ihn anklagen, daß er die französischen Bürgersfrauen gegen Zola vertheidige, um den deutschen Siegen größeres Gewicht zu verleihen. Im Uebrigen ist es ja ganz gleichgiltig, aus welchen Gründen der Hauptmann die französischen Soldaten und Generale gegen Zola vertheidigt. Die Hauptfrage dreht sich darum: Hat sie Zola in seinem Buche angegriffen? Das gibt Zola in seinem heutigen Plaidoyer selbst zu, und sucht das mit einigen schönen Phrasen zu beschönigen und so darzustellen, als habe er das französische Heer von 1870—71 nur in den Staub gezogen, um den Gegensatz zum heutigen reorganisirten Heere schroffer hervortreten zu lassen.

Das Schwanken der Erdachse.

„Sie wackelt doch!“ — nämlich die Erdachse — könnte als Motto den Verhandlungen der Geographen auf der Conferenz für internationale Erdmessung, die gegenwärtig in Brüssel abgehalten wird, vorgesetzt werden. Es eröffnete nämlich die zweite Sitzung am 29. September Dr. Marcuse-Berlin mit einem längeren Bericht über die Ergebnisse der ihm anvertraut gewesenen astronomischen Expedition nach den Hawaiischen Inseln. Dieselbe hatte den Zweck, durch fortlaufende Breitenbeobachtungen in Honolulu, welches auf dem Antime idian von Berlin liegt, die wahre Ursache jener auf der Erdoberfläche wahrgenommenen Breitenveränderungen festzustellen. Der Vortragende entwarf eine genaue Schilderung der in Woikiki bei Honolulu errichteten astronomischen Station und Instrumente, mit welchen dieselbe ausgerüstet war. Da es sich darum handelte, aus den dortigen Beobachtungen kleinste Größen mit der schärfsten Genauigkeit abzuleiten, wurden alle Vorsichtsmaßregeln getroffen, um schädliche Einflüsse der Temperatur und der Strahlenbrechung fern zu halten.

Die in Honolulu gewonnenen Resultate zeigten auch demgemäß einen hohen Grad von Genauigkeit und lieferten in Verbindung mit den Ergebnissen der correspondirenden Stationen Berlin, Prag und Straßburg den Beweis, daß die wahre Ursache der Breitenänderungen in Schwankungen der Erdachse zu suchen ist. Herr Cornu, vom Institut in Paris, suchte in einem längeren Vortrage an der Hand physikalischer Erfahrungen nachzuweisen, daß es doch vielleicht Schwankungen der Temperatur der Instrumente und des Beobachtungsraumes seien, welche die für ihn nur scheinbaren Breitenänderungen veranlaßten. Prof. Foerster, Director der Berliner Sternwarte, machte darauf aufmerksam, daß gerade bei den vorliegenden astronomischen Beobachtungen eine fast vollkommene Eliminirung aller Fehlerquellen durch die gewählte Methode und die bei Ausführung der Beobachtungen getroffenen Vorsichtsmaßregeln garantirt sei. Herr Faye, der Astronom der französischen Akademie, schloß sich diesen Bemerkungen an und verwahrte die Astronomen gegen den von physikalischer Seite erhobenen Vorwurf, daß so einfache und länger bekannte Fehlerquellen nicht genügend vermieden würden. Darauf wies Prof. Helmert, Director des Geodätischen Instituts in Potsdam nach, daß die in Honolulu, sowie in Berlin, Prag und Straßburg bestimmten Breitenänderungen lediglich durch Schwankungen der Erdachse erklärt werden könnten. Professor Hirsch, Director der Sternwarte in Neuchatel, schloß sich dessen Ausführungen vollkommen an, indem er ausführte, daß die in Honolulu wahrgenommenen Breitenänderungen, welche den in Berlin bestimmten gerade entgegengesetzt verliefen, die von Herrn Cornu erhobenen Einwände ganz und gar entkräfteten. Auch Prof. Oudemans, Director der Sternwarte in Utrecht, hob hervor, daß die der Conferenz vorgelegten astronomischen Arbeiten das vollste Vertrauen verdienten.

Vom Auslande.

— Am 7. October wurde in Rußland die Gedenkfeier des vor 500 Jahren, am 25. September (7. Oct.) 1392 verstorbenen heiligen Sergius, des Gründers des 65km von Moskau gelegenen weltberühmten Troize-Sergiew'schen Klosters, gefeiert. Dort, an Ort und Stelle, im Kloster mit seinen 13 Kirchen und zahlreichen Kapellen, wo auch die Gebeine des Heiligen in silbernem, mit Juwelen besätem Sarge ruhen, fand natürlich die Hauptgedenkfeier statt, und es wird von über 100,000 Wallfahrern gemeldet, die daselbst aus allen Theilen des Reichs zusammengeströmt, aber auch in sämmtlichen anderen orthodoxen Gotteshäusern Rußlands wurde der Tag feierlich begangen, und besonders ist auch die lernende Jugend auf die hohe Bedeutung hingewiesen worden, die in kirchlicher wie in politischer Beziehung das Leben und Wirken des Heiligen auf Rußland ausgeübt hat. Als Bojarensohn geboren, aber dem weltlichen Treiben abhold, widmete sich der spätere Mönch Sergius, in Gemeinschaft mit einem seiner Brüder, beschaulichem ascetischem Leben in einer selbst errichteten Wald-Einsiedelei. Allmählich schlossen sich ihnen gleichgesinnte fromme Leute an, und so entstand im Laufe der Jahre das Troize-Kloster, dessen Abt der Mönch Sergius wurde; der Ruf des frommen Lebens, das daselbst Abt wie Mönche führten, drang in immer weitere Theile des Reichs und Fürsten und Bojaren zogen zu dem ärmlichen Waldkloster, um sich von dessen frommem Abt Sergius Rath und Segen zu holen. Und der Rath, den er in kirchlichen wie weltlichen Sachen ertheilte, erwies sich als gut, der Segen, den er spendete, bewährte sich, und beides konnten die Großen dieser Erde mehr denn je brauchen, denn es war das zur Zeit der Tataren-Herrschaft. Wenn auch Großfürst Dimitri (Donskoi) die wilden Horden des Khans bereits einmal geschlagen, im Sommer 1380 sammelte Mamai selbst alle seine Schaaren, verband sich mit Jagello von Litauen und zog gen Moskau, um Rußland von Neuem zu knechten, alle seine christlichen Kirchen zu zerstören und es zum Islam zu bekehren. Die endgültige Entscheidung durch die Waffen stand bevor; da suchte Großfürst Dimitri zuvor noch den Abt Sergius in seinem Waldkloster auf und erbat sich seinen Rath. Dieser prophezeite den Sieg und am 8. September 1380 wurden die wilden Tataren-Horden des Khans auf dem Kulikowschen Felde gänzlich geschlagen. Der dankbare Großfürst aber überschüttete das Kloster mit Geschenken und holte noch oft in spätern Jahren in kritischen Augenblicken den weisen Rath des Abtes ein, der selbst bis an sein Lebensende der einfache, anspruchslose Mönch blieb, sein Kloster aber zu stets steigender Macht und Ansehen brachte. Den Russen erscheint der heilige Sergius als einer der thätigsten Begründer die russischen Staatseinheit und Unabhängigkeit. Zwei der großartigsten historischen Ereignisse, welche einen festen Grund zur politischen Unabhängigkeit und staatlichen Einheit Rußlands legten, werden stets unauflöslich mit dem Namen des heiligen Sergius verbunden bleiben: der Sieg auf dem Kulikowschen Felde über die Tataren und die Abänderung der Thronfolgeordnung anstatt des Systems der Theilfürsten, denn auch in dieser Beziehung ertheilte der Abt Sergius den Moskauer Großfürsten seinen Rath.

— Vor einiger Zeit ging die Meldung von einem sensationellen Proceß, der die Aristokratie Schleswig-Holsteins beschäftigt, durch die Blätter. Eine adelige Dame sollte dem Herzog Friedrich Ferdinand von Schleswig-Holstein-Glücksburg sein Erbe, zu welchem das Schloß Glücksburg gehört, streitig machen. Diese auffällige Thatsache wurde noch dadurch bestärkt, daß das Herzogspaar bis jetzt noch nicht Besitz von dem Schlosse genommen hat. Wie der Hamb. Corr. nun aus bester Quelle erfahren haben will, bleibt das Schloß Glücksburg in dem Processe, den die Adoptivtochter Fräulein Brühl gegen das Testament der Herzogin Wilhelmine eingeleitet hat, unberührt. Es handelt sich nur um das bedeutende Baarvermögen und die übrige Hinterlassenschaft. Das Schloß Glücksburg gehörte nämlich dem dänischen Staate und ging 1864 in preußischen Besitz über. Ende der sechziger Jahre wünschte der preußische Hof das Schloß Kiel, den jetzigen Wohnsitz des Prinzen Heinrich, als Eigenthum zu erwerben. Da dieses Schloß dem Herzog Karl von Schleswig-Holstein-Glücksburg gehörte, wurde ein Tausch eingegangen. Kaiser Wilhelm erhielt das Kieler Schloß und überließ dafür dem Herzog das Schloß Glücksburg. Der Besitz gehörte dem Herzogspaar nur während dessen Lebzeit, und nach dem Tode ging er mit Zustimmung Kaisers Wilhelms des Zweiten an den Herzog Ferdinand von Schleswig-Holstein über. Auf das Schloß kann deshalb die Adoptivtochter keine Ansprüche erheben. Ueber die vielgenannte Adoptivtochter des verstorbenen Herzogspaares wird mitgetheilt, daß sie nach längerem Aufenthalte auf dem Schlosse sich mit einem Officier in einer nordischen Garnison verlobte und denselben gegen den Willen der Adoptiveltern heirathete. Es kam zu einem Zerwürfniß. Die Adoptivtochter erhielt eine Abfindungssumme und Herzog Friedrich Ferdinand wurde zum Haupterben bestimmt. Sofort nach dem Tode des Herzogs erhob die Adoptivtochter Protest, da sie auf einen größeren Theil des Baarvermögens Anspruch zu haben glaubte. Hierüber schwebt nun ein Proceß.

— Ueber die österreichische Marineentwicklung machte im Marineausschuß der ungarischen Delegation Admiral Domblewsky einige Mittheilungen. Danach sind gegenwärtig nur die drei Schlachtschiffe „Rudolf“, „Stefanie“ und „Tegethoff“ als vollwerthig zu betrachten und zwei andere blos eventuell im Linienkampfe brauchbar. Zum Ersatze unbrauchbar gewordener Schlachtschiffe sollen zwei zur Küstenvertheidigung bestimmte Schiffe dienen, von denen eins in das Ordinarium, das andere in das Extraordinarium gestellt ist. Außerdem wurde für das nächste Budget die Einstellung eines dritten Küstenvertheidigungsschiffes angekündigt. Ferner besteht die Absicht, wegen der bevorstehenden Erschließung des eisernen Thores die Anzahl der auf der Donau stationirten Monitore zu vermehren und einige Torpedoboote von Pola in die Donau zu verlegen.

— Gut gemeint. Einem Bürgermeister war seine Frau gestorben, und er wünscht, daß die Beerdigungskosten aus der Stadtkasse bestritten würden. Einer der Beigeordneten sagte: „Im Ernst können Sie das doch unmöglich verlangen! Sie selbst würden wir mit dem größten Vergnügen begraben, aber Ihre Frau Gemahlin nicht!

Neue Hochalpenbahn.

Kürzlich fand auf der Wengernalpbahn eine wohlgelungene Probefahrt statt. Die neue Bahn nimmt ihren Anfang in Lauterbrunnen, das 798 Meter über dem Meere liegt. Von dort aus zieht sich die Linie über eine außerordentlich steile Halde, auf deren Plateau das kleine Bergdorf Wengen in stiller Abgeschiedenheit gelegen ist. Die Fahrgeschwindigkeit entspricht der bei anderen Bergbahnen, d. h. sie beträgt etwa einen Meter in der Sekunde, so daß man also verhältnißmäßig rasch vorwärtskommt und doch hinreichend Zeit hat, alles Bemerkenswerthe bequem in Augenschein zu nehmen. Die Entfernung zwischen Lauterbrunnen und Wengen beträgt 2,75 Km., der Höhenunterschied 477 Mtr.

Von Wengen bis Wengernalp beträgt die Fahrstrecke 4,5 Km. und der Höhenunterschied 601 Mtr. Der Aufstieg ist reizvoll, immer großartiger entwickelt sich vor dem staunenden Auge der Ausblick auf den majestätischen Kranz der Hochalpen. In nächster Nähe erheben sich das Mittagshorn, das Breithorn, das Tschingelhorn mit seinem prächtigen Gletscher, das Gspaltenhorn u. s. w. Die düstere Gestalt des Mönchs taucht auf, und bald erhebt sich hinter ihm die Königin der Berner Alpen, die Jungfrau, in blendender Weiße. Auch der Eiger tritt unmittelbar vor's Auge. Es ist ein großartiges Panorama, das man von der Tribüne der Wengernalp aus genießt.

Wir befinden uns hier 1876 Meter hoch, 126 Meter über dem Kulminationspunkt der Rigibahn. Die Fahrt ist auch höchst fesselnd durch zahlreiche Kunstbauten. Von Wengernalp bis zur Paßhöhe, der kleinen Scheidegg, sind noch 2,15 Kilometer zurückzulegen und eine Steigung von 189 Meter zu überwinden. Dann ist der Gipfelpunkt der Wengernalpbahn erreicht; er liegt 2065 Meter hoch, also ebenso hoch, wie der der Pilatusbahn. Von der kleinen Scheidegg geht's dann abwärts 7,6 Kilometer weit nach Grindelwald-Grund, wo sich die bereits im Betrieb befindliche Bahn anschließt.

Ueber die Wengernalpbahn macht die „Magd. Ztg." noch folgende technischen Mittheilungen. Die ganze Bahnlänge beträgt 18,05 Kilometer; die höchste Steigung beträgt 25 v. H., der kleinste Kurvenradius 60 Meter. Die Bahn ist nach dem Zahnradsystem von Riggenbach angelegt, wie solches bei der Rigibahn in Anwendung ist. Die Spurweite beträgt 80 Zentimeter. Die Kosten der ganzen Bahnlänge belaufen sich auf rund vier Millionen Franken.

Russische Stimme über den Distanzritt.

Das Verdienst, den Distanzritt Berlin-Wien politisch auszubeuten, gebührt dem russischen Blatte „Nowosti", das sich schrecklich freut, daß die „kriegerischen Brandenburger eine ernste Lektion erhalten haben". Man habe in Berlin, als man den Wettstreit anregte, gehofft, daß die berühmten „preußischen Ulanen" auf derselben Stufe stehen, wie die österreichischen Reiteroffiziere. „Aber ach— es gab ein ganz anderes, die Eitelkeit der Brandenburger verletzendes Resultat, die Eitelkeit, die seit den Siegen von Sadowa und Sedan sich so stark aufgeblasen hatte. Nicht nur, daß die österreichischen Offiziere in erdrückender Weise ihre Rivalen besiegt haben — nein, sie haben sie zudem in eine Lage versetzt, die sich am besten mit dem französischen „ridicule" bezeichnen läßt......"

Nicht ohne Lächeln könne man die Berichte von dem Mißgeschick des Barons Reitzenstein oder des Herzogs Günther von Schleswig-Holstein lesen, von dem jämmerlichen Aufzuge mancher anderer der deutschen Officiere, die im Schmutze watend ihre Pferde hinter sich herzogen. Gewiß könne man bei einem Wettbewerb Mißerfolg erleiden, aber — in solchem Grade! Kleine Erscheinungen seien oft die Vorboten großer Ereignisse. Man sei jetzt Zeuge gewesen der ersten Niederlage, die die deutsche Armee seit 1870 erlebt hat, und der Ausgang des kavalleristischen Wettbewerbes habe gezeigt, daß „sogar die österreichische Kavallerie" im Stande sei, ihren früheren Bezwinger zu besiegen.

Der Teufel sei also nicht so schlimm, als man ihn male: „Die patzigen, nur an Rüstungen und kriegerische Rivalität denkenden „Sieger" haben jetzt die erste Lektion erhalten, in Erwartung einer weiteren, ernstlicheren, die ihnen ohne Zweifel zu Theil werden wird, all diesen verderblichen Vermehrungen der Truppen und Kriegbudgets gründlich ein Ende zu machen."

Französische Spionenriecherei.

Der Pulverdampf von Dahome benebelt die nervenschwachen Franzosen immer stärker. Jetzt sind es nicht nur deutsche Kanonen und Gewehre, mit denen König Behanzin kämpft, sondern er hat auch einen deutschen Generalstab, seine Truppen befehligen Männer, „die ihr Waffenhandwerk nicht auf afrikanischer Erde erlernt haben." Der „Voltaire" besitzt sogar die Unverfrorenheit, zu fordern, daß die französische Regierung von den Deutschen Rechenschaft verlange wegen der deutschen Officiere, welche die Dahome'er befehligt hätten! Je mehr der Unsinn von der Unterstützung Behanzins durch Deutschland Glauben in Frankreich findet, um so größer ist dort der Stolz auf die Siege der Truppen des Obersten Dodds, denn es sind im Grunde die Deutschen, die man für die Besiegten hält. Daraus entsteht dann in den phantasiereichen Köpfen die Ueberzeugung, daß man schon heute im Stande sei, den Revanchekrieg mit Deutschland selbst zu wagen.

Von amtlicher Seite hält man es bei dieser Sachlage bereits für nöthig, Wasser in den brausenden Wein zu gießen. Der Telegraph meldet aus Paris: Von unterrichteter Seite wird darauf hingewiesen, daß Deutschland bereits 1890 alle Maßnahmen getroffen habe, um den Waffenhandel über Togo zu verhindern.